

LEISTUNGSBERICHT

Geschäftsjahr 2018/2019

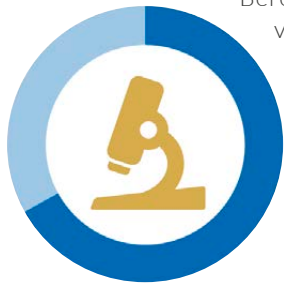
Industriellenvereinigung Niederösterreich



DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE INDUSTRIE SICHERT DEN ERFOLG VON MORGEN

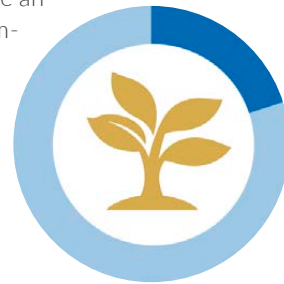
Die NÖ. Industrie schafft Zukunft

Niederösterreichs Unternehmen sind der Forschungsmotor des Landes. **Zwei Drittel (67%) der Investitionen für Forschung und Entwicklung** werden von den Betrieben aufgebracht. Damit finanzieren die niederösterreichischen Unternehmen überdurchschnittlich viel in diesem Bereich (488,6 Mio. Euro). Die innovativen und qualitativ hochwertigen Produkte der NÖ. Industrie sind heute auf der ganzen Welt gefragt und sichern in Niederösterreich Arbeitsplätze.



Die NÖ. Industrie sorgt für unsere Umwelt

Niederösterreichs Industrie zählt zu den umweltfreundlichsten auf der ganzen Welt. Im Jahr 2016 investierten die blau-gelben Betriebe zusammen **über 200 Mio. Euro in den Umweltschutz**. Damit leistet Niederösterreich einen Anteil von 20 Prozent an den gesamten Umweltschutzausgaben Österreichs. Es gibt kaum eine andere Region auf der Welt, wo umweltfreundlicher produziert wird als in Niederösterreich.



DIE INDUSTRIE IST NIEDERÖSTERREICHS STÄRKSTER WIRTSCHAFTSFAKTOR

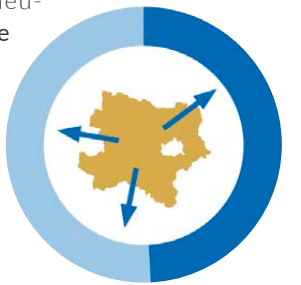
Die NÖ. Industrie sichert Wohlstand

Niederösterreich ist ein Industrieland par excellence, die Industrie ist der stärkste Wirtschaftsfaktor der Region. Rund ein Drittel (31%) der gesamten NÖ. Wirtschaftsleistung wird von der Industrie bestritten. Insgesamt sichern mehr als 35.000 Unternehmen mit ihren Beschäftigten im servindustriellen Sektor¹ **mehr als die Hälfte (55%) des erwirtschafteten Wohlstandes**.



Die NÖ. Industrie ist international erfolgreich

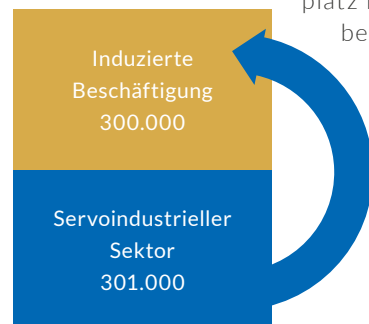
Vom höchsten Gebäude bis zum modernsten Autoscheinwerfer der Welt: Die innovativen und qualitativ hochwertigen Produkte der niederösterreichischen Industrie sind heute international gefragt. **Fast die Hälfte des Umsatzes (49,3%) wird im Ausland erwirtschaftet** (13.949 Mio. Euro). Der Gesamtumsatz der blau-gelben Industrie betrug 2017 mehr als 28,2 Milliarden Euro.



DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE INDUSTRIE IST WICHTIGER BESCHÄFTIGUNGSMOTOR

Die NÖ. Industrie ist ein starker Arbeitgeber

Niederösterreichs Industrie sorgt für qualitativ hochwertige Arbeitsplätze. Rund 160.000 Personen sind im produzierenden Bereich beschäftigt. Der **servindustrielle Sektor¹ sichert mehr als 300.000 Arbeitsplätze** und durch induzierte Effekte **1,1 weitere Arbeitsplätze** pro Arbeitsplatz in anderen Wirtschaftsbereichen (im Bereich Herstellung von Waren sind es sogar 1,7 weitere Arbeitsplätze).



Die NÖ. Industrie sichert die Kaufkraft im Land

Im Vergleich zu den weiteren Wirtschaftssektoren entlohnt die Industrie im Land überdurchschnittlich hoch. Der **servindustrielle Sektor kommt für rund die Hälfte der gesamten Löhne im Bundesland** auf und trägt damit maßgeblich zur Stärkung der Kaufkraft in den einzelnen Regionen bei.



Die NÖ. Industrie ist wichtiger Ausbilder

Jeder siebente Industrie-Lehrling Österreichs wird in Niederösterreich ausgebildet.

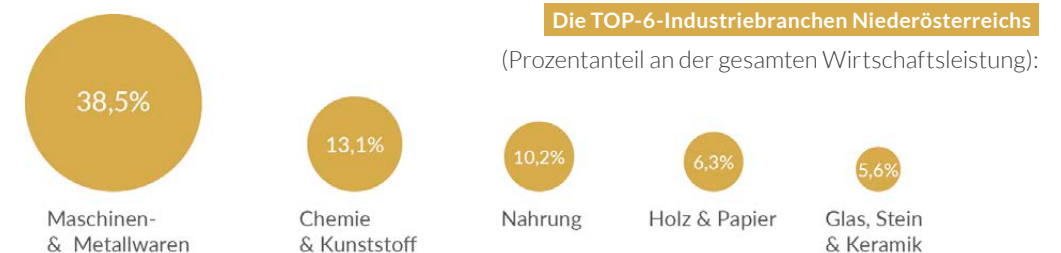
INDUSTRIELAND NIEDERÖSTERREICH

Die NÖ. Industrie prägt die Regionen des Landes

Die Industrie betrifft die gesamte Wirtschaft und ist damit wichtiger Impulsgeber für die Regionalwirtschaft. Durch Aufträge an regionale Dienstleister und Lieferanten erhöht die Industrie die Wirtschaftsleistung und damit den Wohlstand in den einzelnen Regionen des Bundeslandes. Die Industrie sichert Beschäftigung und Wirtschaftsleistung in den Regionen. **Wird bei der Herstellung von Waren ein Wert von 1.000 Euro erwirtschaftet, entsteht in der heimischen Wirtschaft eine zusätzliche Produktion von weiteren 620 Euro.**

Die NÖ. Industrie ist vielseitig und breit aufgestellt

Kaum ein anderes Bundesland verfügt über einen ähnlich hohen Anteil an erfolgreichen Industriebranchen. Damit sind in Niederösterreich auch unterschiedlichste Qualifikationen und Ausbildungsniveaus gefragt. Durch diese Heterogenität ist **Niederösterreich sehr gut für ein dynamisches wirtschaftliches Umfeld gerüstet und kann besser auf Veränderungen reagieren**. Die wertschöpfungsstärksten Branchen in der Herstellung von Waren sind der Maschinenbau, die Nahrungsmittelindustrie, die Industrien der Metallerzeugnisse sowie Metallerzeugung und -bearbeitung als auch die chemische Industrie.



¹ Der servindustrielle Sektor umfasst neben dem produzierenden Sektor (Herstellung von Waren, Bergbau, Energie und Bauwirtschaft) auch die industrienahen Dienstleistungen und die produktionsorientierten Teile des Dienstleistungssektors.

Quelle: IWI (2019) auf Basis der Statistik Austria (2014/2015).



Präsidium

Thomas Salzer

Salzer Papier GmbH, Präsident

Dr. Andreas Ludwig

Umdasch AG, Vizepräsident

Dr. Peter Pichler

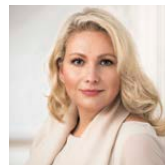
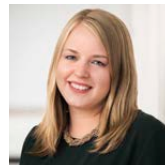
Berndorf AG, Vizepräsident

DI Helmut SchwarzlGeberit Produktions GmbH & Co KG,
Vizepräsident, Themensprecher
„Human Resources“**KR Veit Schmid-Schmidfelden**Rupert Fertinger GmbH,
Themensprecher „Wettbewerbsfähigkeit“**KR Dieter Lutz**

Benda Lutz Werke GmbH, WKNÖ-Vizepräsident

Mag. Veronika Wüster, M. A. I. S.Austrian Airlines AG,
Vorsitzende der Jungen Industrie NÖ/Bgld.

Ihr direkter Draht zur IV-Niederösterreich

**Mag. Michaela Roither**Geschäftsführerin
michaela.roither@iv.at
+43 (01) 711 35 2443**Karin Celeda**Team-Assistentin
karin.celeda@iv.at
+43 (01) 711 35 2442**Gerti Wallner, MA**Pressesprecherin, Geschäftsführerin
Junge Industrie NÖ/Bgld.
gerti.wallner@iv.at
+43 (01) 711 35 2445**Marin Skelo, MA**Projektleiter AK „Wettbewerbs-
fähigkeit“ & AK „Human Resources“
marin.skelo@iv.at
+43 (01) 711 35 2444

Präsidium der IV-NÖ,
im Bild v. l.: DI Helmut
Schwarzl, Dr. Andreas
Ludwig, Thomas Salzer,
Dr. Peter Pichler

Vorstand

Ing. Mag. Robert Angel, SMC Pneumatik GmbH | **Dr. Barbara Ascher**, Feller GmbH | **Mag. Alfred Berger**, NÖM AG |
Dkfm. Jörg Branschädel, Knorr-Bremse GmbH | **Ing. Franz Chalupecky**, ABB AG |
DI Bernhard Dichtl, Georg Fischer Fittings GmbH | **DI Roman Eberstaller**, Sunpor Kunststoff GmbH |
DI Johann Eggerth, Vetropack Austria GmbH | **Dr. Günter Eichhübl**, Traktionssysteme Austria GmbH |
DI Stefan Graf, Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. | **Ing. Wolfgang Haider**, Borealis Polyolefine GmbH |
GD Mag. Erwin Hameseder, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. | **DI Raimund Hengl**, Hengl Mineral GmbH |
Dr. Gerald Hummer, Constantia Teich GmbH | **DI Günter Idinger**, Eaton Industries (Austria) GmbH |
Richard Langwieser, MBA, voestalpine precision strip GmbH | **Mag. Manfred Mahrle, MBA**, B. Braun Austria GmbH |
Dr. Günther Ofner, Flughafen Wien AG | **Ing. Franz Proksch**, Siemens AG Österreich |
Dr. Monika Racek, Admiral Casinos und Entertainment AG | **Mag. Philipp Rath**, Rath AG |
DI Dr. Christian Rossegger, Flowserve Austria GmbH | **DI (FH) Oliver Schubert**, Zizala Lichtsysteme GmbH |
GD Dr. Hubert Schultes, Niederösterreichische Versicherung AG | **Mag. Andreas Stefenelli**, Stauss-Perlite GmbH |
Mag. Stefan Szyszkowitz, EVN AG | **DI Wolfgang Viehauser**, HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG |
Germar Wacker, Haas Food Equipment GmbH | **Ing. Mag. Andreas Welser**, Welser Profile AG |
Dkfm. Dr. Peter Wüster, E-Werk Wüster KG |



Coverbild: Felix Büchele



Andi Bruckner (3), Felix Büchele (2), David Blacher

INHALT

4 Vorwort

6 Industriestandort Österreich

7 Industriestandort Europa

8 Interview mit IV-NÖ-Präsidenten
Thomas Salzer

11 Wirtschaftsmotor Industrie



13 OVV zum Thema Sicherheit



14 Exportmarkt China

15 Zukunftsmarkt Frankreich

16 Die Stimme der niederösterreichischen
Industrie

18 Bildung & Jugend



23 Wirtschaft 4.0

24 Arbeitskreis Human Resources

26 Arbeitskreis Wettbewerbsfähigkeit



28 Mitglieder am Wort

30 Veranstaltungen

32 Industrieforum



34 Industriestammtische

38 Sommerfest



40 Junge Industrie



Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Einbindungen verzichtet. Die verwendeten Bezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter gleichermaßen.

Felix Büchele, NLK Reinberger, IV-NÖ/Andi Bruckner (3),
NÖN/Anita Kiefer, Gerti Wallner, Lukas Dolstal/Austrian Power Grid AG,

SEHR GEEHRTE MITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER



Was für ein Jahr! Zwar verlief die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Politik auf Landesebene in geregelten Bahnen und man konnte bei vielen Themen an einem Strang ziehen. In der Bundespolitik kam hingegen vieles anders als geplant – Stichwort „Ibiza“: Umso dankbarer sind wir für die stabilen politischen Verhältnisse, die wir in Niederösterreich vorfinden.

Gesellschaftspolitisch bekamen die Industrieunternehmen dennoch viel Gegenwind zu spüren. Das Thema Klima- und Umweltschutz dominierte das Jahr 2019 so stark wie nie zuvor und wurde leider nicht immer faktenbasiert diskutiert. Den Industriebetrieben ist der Klimaschutz ein wichtiges Anliegen und seine Bedeutung steht komplett außer Frage. Zum einen arbeiten die Unternehmen laufend daran, ihre Emissionen zu reduzieren, zum anderen sind es oft gerade die neuen, umweltfreundlichen Technologien, die von den Industriebetrieben entwickelt werden und damit einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Problematisch ist die Diskussion nur dann, wenn den Unternehmen Umweltstandards auferlegt werden, die bewirken, dass sie nicht mehr in Österreich produzieren können. Dann gehen Arbeitsplätze und Wertschöpfung verloren und die Produktion verlagert sich in andere Erdteile, wo niedrigere Umweltstandards vorherrschen. Das ist weder im Sinn der Beschäftigten noch im Sinn des Klimaschutzes.

Abgeflaut ist hingegen die Diskussion rund um das Arbeitszeitgesetz – was aber auch zu erwarten war. Denn aus Sicht der Industrie war immer schon klar: Unterm Strich ändert sich für die Beschäftig-

ten nicht viel. Die propagierte 60-Stunden-Woche und auch der 12-Stunden-Tag waren ein Mythos. Den Unternehmen ging es vor allem um das Thema Rechtssicherheit und eine leichtere Gestaltung der Arbeitszeitregelung im Sinne der betrieblichen Praxis.

Inhaltlich hat sich die IV-NÖ im Jahr 2019 vor allem dem Thema „Bildung und Fachkräfte“ verschrieben. Auf dem Programm standen zahlreiche Gespräche mit der niederösterreichischen Bildungsdirektion und auch einige konkrete Projekte wie etwa die Förderung der MINT-Schulen. Dass die IV-NÖ ein großes Interesse an bildungspolitischen Themen hat, liegt auf der Hand – geht es dabei doch um die Fachkräfte von morgen. Wir wissen, dass sich der Fachkräftemangel zuspitzen wird. Damit wird die Verfügbarkeit von gut qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer mehr zur Schicksalsfrage für unseren Industriestandort.

Unterm Strich gab es also auch im Jahr 2019 viele Zukunftsthemen, bei denen die interessenspolitische Arbeit der IV-NÖ notwendig war. Und es wird auch im Jahr 2020 spannend bleiben. Wir werden uns jedenfalls weiterhin bemühen, uns bestmöglich für die Interessen der blau-gelben Industriebetriebe einzusetzen. Dass uns das gelingt, verdanken wir zu einem wesentlichen Teil dem persönlichen und finanziellen Engagement unserer Vereinsmitglieder.

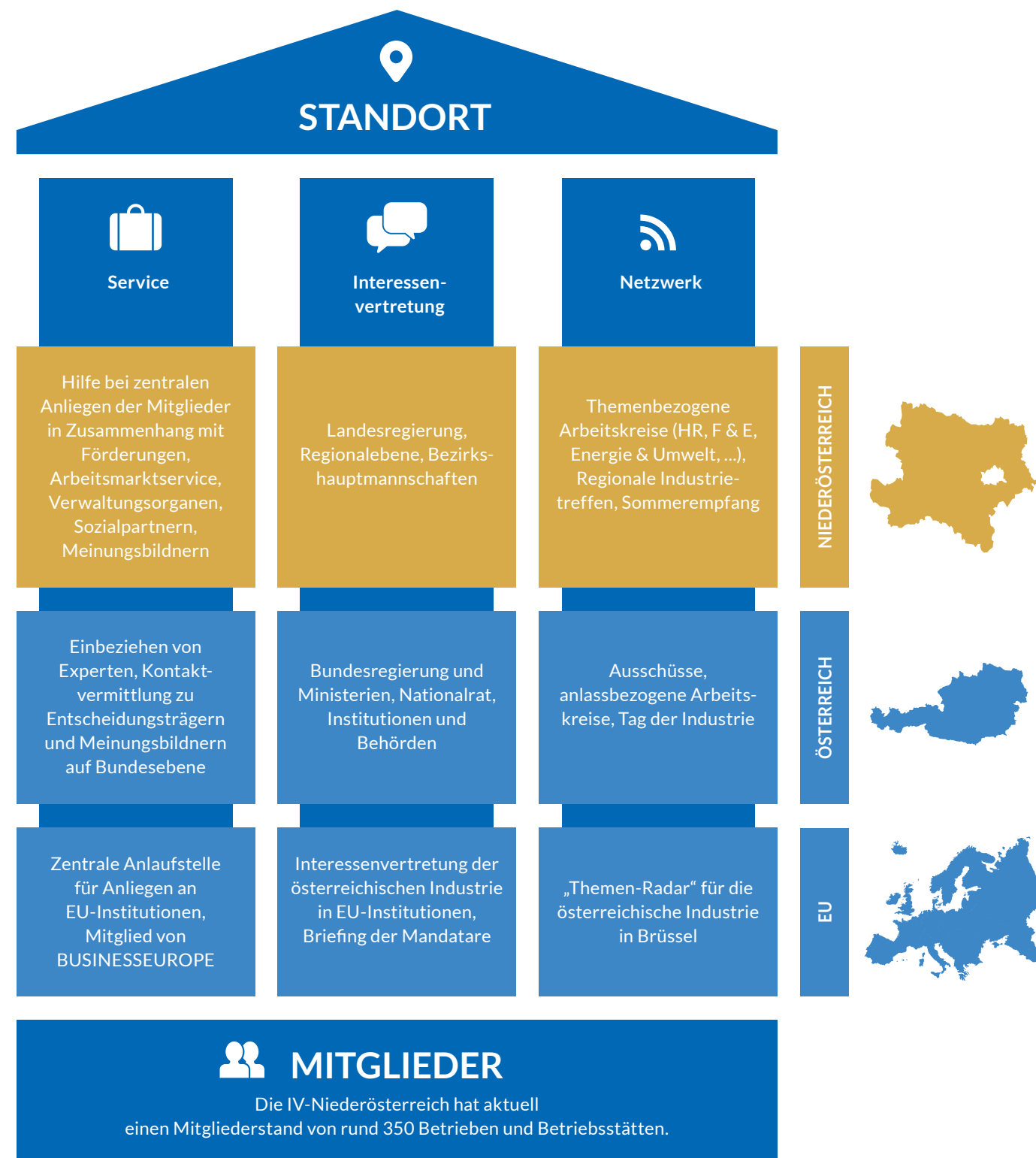
Aus diesem Grund möchte ich Ihnen an dieser Stelle ein großes Dankeschön aussprechen – für Ihre tatkräftige Unterstützung, Ihre uns zur Verfügung gestellte Zeit und für das Vertrauen in unsere Arbeit! Nur wenn alle Kräfte im Land gemeinsam an einem Strang ziehen, kann es uns gelingen, den Industriestandort Niederösterreich zukunftsfit zu machen. Und daran wollen wir mit Ihnen, unseren Mitgliedern, der Politik, den Medien und der interessierten Öffentlichkeit weiterhin tatkräftig arbeiten!

Herzlichst,

Michaela Roither

Ihre
Michaela Roither
Geschäftsführerin der IV-Niederösterreich

IV-NIEDERÖSTERREICH – INTERESSENVERTRETUNG AUF ALLEN EBENEN



FÜR DIE MITGLIEDER DER IV ERREICHT

■ **Flexiblere Arbeitszeitregeln erreicht.** Mit dem neuen Arbeitszeitgesetz kann nun flexibler auf Auftragsschwankungen reagiert werden.

■ **Start der Reform der Sozialversicherungen (SV).** Ab 2019 werden die Strukturen und Gremien verschlankt. Sicherergestellt wird u.a. eine ausgewogene Repräsentanz der Beitragszahler.

■ **Lohnnebenkosten gesenkt.** Im Zuge der SV-Reform ist der Unfallversicherungsbeitrag um 0,1 Prozentpunkte gesunken. Das entspricht einer Entlastung von mehr als 100 Millionen Euro. Im Zuge der SV-Reform ist eine weitere Senkung der Lohnnebenkosten geplant.

■ **Beschleunigung bei Standortprojekten beschlossen.** Eine echte Trendwende ist das Standortentwicklungsgesetz mit u.a. einer klaren Fristsetzung für die Entscheidung besonders standortrelevanter Projekte.

■ **Forschungsstandort gestärkt.** Die Forschungs-

prämie wurde 2018 auf 14 Prozent angehoben. Das bringt forschenden Unternehmen zusätzlich eine Entlastung von rund 120 Millionen Euro pro Jahr.

■ **Erleichterungen im Steuerrecht fixiert.** Mit dem Jahressteuergesetz 2018 konnte die Industrie wichtige Erleichterungen umsetzen: U.a. muss künftig die Gesetzgebung in einem umfassenden Jahressteuergesetz erfolgen.

■ **Mehr Ausbildungsplätze im MINT-Bereich.** In den nächsten Jahren werden 3.000 neue Ausbildungsplätze im naturwissenschaftlich-technischen Bereich entstehen: rund 1.000 neue FH-Plätze mit IT-Schwerpunkt und 2.000 Ausbildungsplätze im vorgelagerten Schulbereich (u.a. HTL-Ausbau).

■ **Maßnahmen gegen Fachkräftemangel gesetzt.** Als ein Schritt zur Bekämpfung des Fachkräftemangels wurde u.a. die Regionalisierung der Mangelberufsliste eingeführt.

EIN STARKES EUROPA 2030

Europa steht für Wohlstand, demokratische Grundrechte und seine vier Freiheiten. Diese Errungenschaften gilt es auch für die Zukunft zu bewahren. Gleichzeitig muss sich Europa aber auch weiterentwickeln, um seine Existenz und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Der europäische Binnenmarkt, die gemeinsame Währung, das Schengener Abkommen und einheitlich hohe Qualitätsstandards haben große Vorteile für Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger gebracht. Die über viele Jahre und Jahrzehnte entstandenen Vernetzungen auf wirtschaftlicher, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene sind nicht mehr wegzudenken.

Für die Zukunft gilt es, diese Errungenschaften zu bewahren. Gleichzeitig muss sich die Europäische Union weiterentwickeln, um den gewaltigen Herausforderungen entsprechend gegenüberzutreten zu können.

Das Jahr 2019 war mit der Wahl zum Europäischen Parlament und der Bestellung einer neuen Europäischen Kommission ein Richtungsjahr für Europa. Die Industriellenvereinigung ruft dazu auf, darauf aufbauend für ein starkes, wettbewerbsfähiges und nachhaltiges Europa 2030 zu kämpfen.

Ein starkes Europa soll sich 2030 im Zentrum einer auf Kooperation basierenden, multilateralen Ordnung befinden. Europa braucht eine schlagkräftige europäische Handelspolitik, eine koordi-

nierte Außen- und Sicherheitspolitik mit starker europäischer Diplomatie und einer interoperativen Verteidigungsunion sowie deutlich verbesserte interne Handlungsfähigkeit und Fokussierung auf die wesentlichen Aufgabenbereiche.

Um die wettbewerbsfähigste Region der Welt zu bleiben, braucht es für europäische Unternehmen einen effizient funktionierenden Heimatmarkt und die nötigen Rahmenbedingungen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Dies erfordert die Vollendung des Binnenmarkts, die Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion durch Schaffung einer Kapitalmarktunion und den Ausbau der Bankenunion sowie eine moderne, ambitionierte Industriepolitik.

Im Jahr 2030 wird Europa mit einem Durchschnittsalter von 45 Jahren weltweit die älteste Bevölkerung aufweisen. Die Lebenserwartung steigt jährlich um drei Monate, doch die Zahl der Erwerbstätigen nimmt stetig ab. Dieses Phänomen verstärkt den Fachkräftemangel, insbesondere im Innovationsbereich, und resultiert darüber hinaus in Belastungen der Sozialsysteme der einzelnen Mitgliedstaaten. Neben lebenslanger Aus- und Weiterbildung, altersgerechten Arbeitsplätzen und Arbeitszeiten braucht es in Zukunft

ein an die Lebenserwartung gekoppeltes Pensionsantrittsalter und eine proaktive Migrationsstrategie, um dem demografischen Wandel Europas entgegenzuwirken. ■

www.iv.at/de/themen/europapolitik

„WIR BRAUCHEN FACHKRÄFTE, UM PRODUZIEREN ZU KÖNNEN“



Thomas Salzer im Interview mit IV-NÖ-Pressesprecherin Gerti Wallner

Industriellenvereinigung-NÖ-Präsident Thomas Salzer über seine erste Amtsperiode als Präsident der IV-NÖ, die Klimaschutzdebatte, das Arbeitszeitgesetz und den sich zuspitzenden Fachkräftemangel.

? Im Oktober 2019 endet Ihre erste Amtsperiode als Präsident der IV-NÖ. Was waren Ihre Highlights seit Ihrem Amtsantritt im November 2015?

Insgesamt hat sich die Zusammenarbeit mit der Landesregierung positiv entwickelt. Wir haben ein Kooperationsabkommen mit dem Land abschließen können und es gab viele Themen, bei denen wir gemeinsam an einem Strang gezogen haben. Das Verständnis, wie wichtig die Industrie für die Menschen in NÖ ist, hat sich deutlich verbreitert.

Auf bundespolitischer Ebene hat es mit dem Regierungswechsel, dem Arbeitszeitgesetz und einigen anderen gesetzlichen Veränderungen einige

„Die Landesverwaltung ist bei den Genehmigungsverfahren eine wichtige Schnittstelle zwischen den Unternehmen und der Gesetzgebung.“

Highlights gegeben, bei denen ich teilweise auch persönlich involviert war. Spannend waren auch die Diskussionen um Genehmigungsverfahren, Anlagenrecht und Bürokratieabbau, wo man seitens der Politik gesehen hat, dass der Wille da ist, etwas zu verändern. Viele dieser Themen sind Bundesgesetze, die Verwaltung erfolgt aber auf Landesebene. Die Landesverwaltung ist bei den Genehmigungsverfahren somit eine wichtige Schnittstelle zwischen den Unternehmen und der Gesetzgebung.

? Was waren die Ereignisse, die das vergangene Jahr am meisten geprägt haben?

2019 war nach wie vor geprägt von der Debatte rund um das Thema Arbeitszeitgesetz. Aus unserer Sicht war es wichtig, dieses Gesetz nicht zu sehr zu bejubeln, weil es ja keine massiven Veränderungen für den Betriebsalltag gebracht hat. Die Gesetzeslage entspricht nun viel mehr den Anforderungen der Praxis.

Das zweite Thema, das vor allem das Jahr 2019 geprägt hat, war die Debatte um Kunststoffe. Generell ist es zu einem stärkeren Umweltbewusstsein gekommen. Diese Diskussionen waren zum Teil sehr schwierig für die Industrie, weil sie nicht immer faktenbasiert verlaufen sind. Es braucht aber eine vernünftige Diskussion, um hier zu Lösungen zu kommen, die der Sache helfen.

? Wie könnten diese vernünftigen Lösungen beim Thema Klimaschutz denn aussehen?

Generell gibt es ein großes Spannungsfeld zwischen Umweltschutz und Wettbewerbsfähigkeit als Wirtschaftsstandort. Österreich ist sicher nicht der Klimasünder, als der es oft dargestellt wird. In der Pro-Kopf-Klimabelastung steht Österreich nicht schlecht da, und im Bereich erneuerbare Energie zählen wir sogar zu den Vorreitern in der EU. Wenn wir noch strengere Standards einführen, wird das global nichts bewegen, aber es wird zu negativen Auswirkungen für den Produktionsstandort Österreich kommen. Zudem wird das Thema viel zu oft einseitig gesehen: Gerade ►



Felix Büchele

► die Kunststoffverpackung bewirkt bei Lebensmitteln, dass sie länger haltbar sind, was wiederum zu weniger Umweltbelastungen führt. Man darf Produkte also nicht verteufeln, nur weil sie aus einem bestimmten Material sind. Ähnlich verhält es sich beim Thema Wärmedämmung. Dämmstoffe wie Styropor® bestehen zwar oft aus erdölbasierten Kunststoffen, bewirken aber wesentliche Verbesserungen bei der Energieeffizienz. Außerdem müssen wir aufpassen, dass wir nicht ständig neue Regeln erfinden, die es unmöglich machen, hier zu produzieren, während der Konsument Produkte kauft, die aus Ländern kommen, wo sie mit wesentlich mehr Emissionen produziert werden. Das Thema Klimaschutz können wir zudem nicht in Österreich alleine lösen, es ist ein globales Problem, das globale Lösungen braucht.

„Wenn wir isoliert strengere Umweltschutzstandards einführen, wird das global nichts bewegen, aber negative Folgen für den Produktionsstandort haben.“

? Im Jahr 2019 haben Sie sich vor allem den Schwerpunkten Fachkräftemangel und Bildung verschrieben. Warum ist das gerade der Industrie so ein großes Anliegen?

Ganz einfach: Wir wollen ja auch in Zukunft Produkte entwickeln und produzieren können in Österreich. Aktuell sehen wir jedoch, dass es für die Betriebe immer schwieriger wird, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Das können wir nur verändern, indem wir mehr Leute in eine betriebliche Lehrausbildung bringen. Außerdem haben wir in den nächsten fünf bis zehn Jahren eine massive Veränderung der Alterspyramide – es gibt also immer weniger Absolventen. Wir sehen leider auch zunehmende Qualifikationsmängel bei den Schulabgängern. Parallel dazu gibt es einen Trend zu mehr Akademisierung. Es sind also immer weniger Arbeitskräfte verfügbar. Doch selbst in einer hochautomatisierten Produktion brauchen wir kompetente und kreative Mitarbeiter, die die Maschinen programmieren und Produktideen entwickeln können.

? Man hört in diesem Zusammenhang von der Industrie immer wieder, dass es eine Zuwanderungsstrategie als weitere Maßnahme gegen den Fachkräftemangel braucht. Wie könnte so eine Zuwanderungsstrategie aussehen?

Vorab muss man zwei Dinge voneinander trennen. Das eine ist das Asylrecht, das kann man natürlich nicht in Frage stellen. Unabhängig davon braucht es auch eine konkretere Zuwanderungsstrategie für Österreich. Diese Strategie muss es ermöglichen, dass Leute, die am Arbeitsmarkt dringend benötigt werden und auch eine Ausbildung machen wollen, auch die Chance bekommen, hier eine

Beschäftigung zu finden. In Zukunft könnte eine Zuwanderungsstrategie so aussehen, dass Österreich oder auch die EU in verschiedenen Ländern Anlaufstellen betreibt, bei denen sich Leute über die Arbeitsmarktchancen informieren oder auch gleich direkt bewerben können. Zuvor müssen wir uns aber auch darüber einig werden, welche Qualifikationen wir am dringendsten suchen und welche Voraussetzungen diese zukünftigen Fachkräfte auf jeden Fall vorab erfüllen müssen.

? Auch unsere unmittelbaren Nachbarländer leiden unter einem massiven Fachkräftemangel. Wie kann Österreich in diesem Wettbewerb als Zielland für qualifizierte Migration punkten?

Österreich muss den Fachkräftebedarf genau definieren und auch die Rahmenbedingungen für den direkten Familiennachzug besser regeln. Außerdem müssen wir die Vorteile hervorstreichen, die Österreich als Zielland für qualifizierte Zuwanderung bietet – dazu zählen die hohe Lebensqualität, Verdienstmöglichkeiten oder die Gesundheitsversorgung. Wir wollen ja die besten Köpfe anziehen. Mit der Rot-Weiß-Rot-Karte ist uns das bislang leider noch nicht so gut gelungen, daher ist eine umfassende Reform umso wichtiger. Andere Länder, etwa Deutschland oder die USA, sind uns hier voraus. ►



Felix Büchele



i Zur Person:
Thomas Salzer

Thomas Salzer, geboren 1968, ist seit 2006 Geschäftsführender Gesellschafter der Salzer Gruppe (Salzer Papier, Salzer Formtech und Salzer Industrie Service in St. Pölten), die vorwiegend in der Papier- und Kunststoffindustrie tätig ist und insgesamt 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Salzer war Mitgründer der Denkstatt Umweltberatung und -management GmbH. Im Jahr 1995 stieg er in den Familienbetrieb ein und engagierte sich in den Jahren 1995 bis 1997 als Vorsitzender der Jungen Industrie Niederösterreich sowie von 1997 bis 2003 als Bundesvorsitzender der Jungen Industrie. Im November 2015 wurde er zum Präsidenten der Industriellenvereinigung Niederösterreich gewählt. Zudem ist er auch Mitglied im Bundesvorstand der Industriellenvereinigung und seit 2010 Spartenobmann der Industrie in der Wirtschaftskammer Niederösterreich. Thomas Salzer lebt in St. Pölten, ist verheiratet und hat drei Kinder.

► **?** Was braucht es noch, damit sich der Fachkräftemangel nicht verschärft?

Ein unbedingtes Muss ist, dass wir Kindern schon so früh wie möglich die Chancen einer technischen Ausbildung aufzeigen müssen. Mehr als 80 Prozent aller Führungskräfte in der Industrie haben ihre Karriere als Lehrling begonnen. Vielen ist nicht bewusst, welche Möglichkeiten eine Ausbildung in der Industrie bietet. Auch die Berufsbilder sind oft zu wenig bekannt. Laut aktuellen Umfragen sind 65 Prozent der Jugendlichen mit der Wahl ihrer Schulform oder Ausbildung unzufrieden. Da müssen wir ansetzen, damit das treffsicherer wird und die jungen Leute leichter für sich herausfinden können, was ihnen auch Freude macht. Auch Lehrer und Eltern sollten noch besser über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Industrie Bescheid wissen. In unserem Schulsystem darf es nicht nur darum gehen, den Kindern Inhalte zu vermitteln, es muss auch die Begeisterung für bestimmte Themen geweckt werden. Vor allem für den MINT-Bereich, also für Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, muss das Interesse geweckt werden, denn viele haben die Karrierechancen, die es hier gäbe, gar nicht auf dem Radar.

„Mehr als 80 Prozent aller Führungskräfte in der Industrie haben ihre Karriere als Lehrling begonnen.“

für bestimmte Themen geweckt werden. Vor allem für den MINT-Bereich, also für Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, muss das Interesse geweckt werden, denn viele haben die Karrierechancen, die es hier gäbe, gar nicht auf dem Radar.

? Wie sieht es mit den Menschen aus, die bereits als Arbeitskräfte zur Verfügung stehen? Sehen Sie hier Chancen, diese Leute für Industrieberufe zu gewinnen?

Natürlich, aber dafür braucht es unbedingt einfachere Möglichkeiten, sich berufsmäßig zu verändern. Da bietet die Digitalisierung neue Wege.

Wir sehen das zum Beispiel in Niederösterreich mit der Corporate Coding-Academy der Novomatic, wo sich Leute vor allem aus Interesse und der Begeisterung am Programmieren für diesen völlig neuen Ausbildungsweg entscheiden. Große Unternehmen tun sich mit solchen Weiterbildungsangeboten natürlich leichter, aber es wird auch eine öffentliche Aufgabe werden, wie man abseits des schulischen Systems weitere Bildungswege einrichten kann. Aufgrund des technischen Fortschritts wird es immer wichtiger, auch abseits der ausgetretenen Pfade neue Kompetenzen erwerben zu können.

? Wenn Sie sich abschließend für das Industrieland und den Wirtschaftsstandort Niederösterreich etwas wünschen könnten – was wäre das?

Zwei Dinge: Erstens, dass es weiterhin so eine gute Zusammenarbeit mit den politischen Kräften in Niederösterreich gibt, um den Industriestandort gemeinsam in die Zukunft zu führen. Zweitens, dass wir es schaffen, im Rahmen unserer Möglichkeiten auf Landesebene, die Schulen in Niederösterreich dorthin zu bringen, dass jeder Schüler und jede Schülerin nach der Unterstufe ein positives Gefühl dazu hat, wo es im weiteren Bildungsweg hingehen soll und welche Berufe in Frage kommen könnten. Sodass die Jugendlichen, welchen Weg sie auch immer einschlagen werden, diesen mit Begeisterung gehen werden und sich im Berufsleben nicht fehl am Platz fühlen. ■



INDUSTRIE SICHERT ÜBER 300.000 ARBEITSPLÄTZE IN NIEDERÖSTERREICH

Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz erläuterten Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav, IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer und IV-Chefökonom Christian Helmenstein im Juli 2019 die Faktoren sowie Herausforderungen für die Standortattraktivität Niederösterreichs.

Im Bild v. l.: IV-Chefökonom Christian Helmenstein, Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav, IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer.

„Niederösterreich hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Wirtschaftsstandort entwickelt, der sich im internationalen Ranking sehen lassen kann. Als Land Niederösterreich sehen wir unsere Aufgabe darin, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Unternehmen gute Produktionsbedingungen und ein unternehmerfreundliches Klima vorfinden. Mit unseren Angeboten unterstützen wir zum Beispiel gezielt beim Thema Förderungen, beraten bei Behördenverfahren und unterstützen die Unternehmen bei den Herausforderungen der Digitalisierung“, so Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav.

Fachkräftemangel bleibt größte Herausforderung

„In Niederösterreich sind rund 160.000 Personen im produzierenden Bereich beschäftigt, rechnet man die industrienahen Dienstleistungen dazu, sind es sogar rund 300.000 Arbeitsplätze, welche die Industrie in ganz Niederösterreich absichert. Dieser servindustrielle Sektor, also die Industrie und die industrienahen Dienstleistungen, kommt

zudem für rund die Hälfte der gesamten Löhne im Bundesland auf und trägt damit maßgeblich zur starken Kaufkraft bei“, erklärt Thomas Salzer, Präsident der Industriellenvereinigung Niederösterreich. Zu den größten Herausforderungen zähle aktuell der Fachkräftemangel. „Acht von zehn Unternehmen haben Schwierigkeiten, Absolventen aus den MINT-Fächern, also den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik zu finden. Das betrifft den Bereich der Lehrausbildung genauso wie HTL-Absolventen sowie FH- und Uni-Absolventen“, führt Salzer weiter aus.

„Wenn man in Niederösterreich unterwegs ist, fällt der wirtschaftliche Strukturwandel allorts ins Auge. Das Bundesland hat sich von einer urproduktionsnahen Regionalwirtschaft zu einem technologieorientierten Wirtschaftsraum gewandelt. Dass dieser Eindruck nicht trügt, belegt unsere neue Analyse“, wie Christian Helmenstein, Chefökonom der Industriellenvereinigung, erläutert: „Nach Maßgabe des sogenannten Turbulenzindikators, der die Anteilsverschiebungen zwischen den Wirtschaftszweigen misst, hat kein anderes österreichisches Bundesland binnen einer Dekade einen so tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturwandel erlebt wie Niederösterreich. Dabei besteht der eigentliche Erfolg der niederösterreichischen Wirtschaftspolitik darin, diesen Strukturwandel so gestaltet zu haben, dass ein hoher Beschäftigtenstand erhalten blieb.“ ■

STRATEGISCHES DENKEN IM KOMPLEXEN UMFELD

Erstmals bot die IV-NÖ in Kooperation mit der Landesverteidigungsakademie den Mitgliedern einen dreitägigen Führungslehrgang zum Thema Entscheidungsfindung.

 Generalleutnant Erich Csirkovits, Kommandant der Landesverteidigungsakademie

Wie trifft man Entscheidungen im multidimensionalen Zusammenwirken von Politik, Wirtschaft, Kultur, Sicherheit und Stabilität? Diesen Fragen ging ein Führungslehrgang der Landesverteidigungsakademie nach, an dem 27 Entscheidungsträger aus den IV-NÖ-Mitgliedunternehmen kostenlos teilnehmen konnten. Das dreitägige Seminar mit dem Titel „Strategisches Denken im komplexen Umfeld“ beinhaltete auch ein konkretes Planspiel und fand von 22. bis 24. Mai in der Landesverteidigungsakademie in Wien statt.

 Oberst Jürgen Wimmer, Leiter des Referats Operation im Institut für Höhere Militärische Führung an der Landesverteidigungsakademie



Am Beispiel von Nigeria wurde im Planspiel die Komplexität internationaler strategischer Zusammenhänge verdeutlicht. Nigeria ist ein Land, das mit komplizierten, multidimensionalen Problemen wie Bad Governance, Korruption, Instabilität und Terrorismus konfrontiert ist. Aber auch ökonomische und soziale Probleme wie geringe Branchenvielfalt und hohe Rohstoffabhängigkeit, sozioökonomische Ungleichheiten zwischen Norden und Süden sowie erzwungene Flucht durch Konflikte zählen zu den Herausforderungen in Nigeria.

Ziel des Planspiels war die Analyse dieser multidimensionalen Problematik und der Entwurf eines strategischen Designs zur Realisierung von staatlichen und betrieblichen Interessen sowie die Formulierung eines Policy-Papers, in dem die zentralen Maßnahmen spezifiziert wurden.

Das Seminar war ein sehr erfolgreiches Pilotprojekt zur Etablierung eines regelmäßigen Managementseminars für IV-NÖ-Mitgliedunternehmen gemeinsam mit der Landesverteidigungsakademie. „In einem sich stetig wandelnden Umfeld sind Führungskompetenz, gesamtgesellschaftliches Denken und Resilienz wichtiger denn je für den internationalen Unternehmenserfolg. Unbekannte und nicht selten auch unsichere Märkte bieten oft hohe Geschäftschancen für das eigene Unternehmen und erfordern gleichzeitig eine strategische Vorgangsweise beim Markteintritt. Ein tiefes Verständnis der fremden Kultur, der vorhandenen Rahmenbedingungen sowie das klare Erkennen von Trends und zukünftigen Szenarien sind entscheidend für Erfolg oder Misserfolg“, so IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither. ■

SICHERHEIT, FACHKRÄFTE UND INNOVATIONEN ALS BASIS FÜR FORTSCHRITT

Unter dem Motto „Fortschritt? Aber sicher!“ fand am 7. November 2018 die Vollversammlung der IV-NÖ statt.

 Im Bild v. l.: Cybercrime-Experte Josef Riedinger, Landespolizeidirektor Konrad Kogler, IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Landesrätin Petra Bohuslav, IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, Landesrat Martin Eichinger, EVN-Vorstandsleiter Franz Mittermayer

„Damit Niederösterreich auch in Zukunft als Wirtschaftsstandort erfolgreich ist, brauchen wir politische Stabilität und Sicherheit, gut ausgebildete Fachkräfte und den Fokus auf Forschung und Innovationen“, so IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer bei der Ordentlichen Vollversammlung 2018 im Museum Niederösterreich. Ein Jahr nachdem die IV-NÖ das Kooperationsabkommen mit dem Land NÖ abgeschlossen hatte, zog Salzer Bilanz: „Erste Maßnahmen – etwa im Bereich Bürokratieabbau oder digitale

Einreichung – wurden bereits umgesetzt. Trotzdem müssen wir weiter daran arbeiten, dass unsere Verwaltung effizienter wird, wir müssen die Lehrlings- und Fachkräfteoffensive weiterverfolgen und Niederösterreich als Hightech-Standort weiterentwickeln.“

LH Mikl-Leitner: „In unsicheren Zeiten ist Standortsicherheit umso wichtiger“

„Wir leben in einer Zeit der politischen Unsicherheit – wenn wir uns in Europa umsehen, aber auch, wenn wir weiter in die Welt hinausblicken. Gerade in solchen Zeiten wird Standortsicherheit für heimische Unternehmen umso wichtiger – und die Industriellenvereinigung Niederösterreich ist dabei für uns ein zentraler Partner und Stabilitätsfaktor“, erklärte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Landespolizeidirektor Kogler: „Cyberkriminalität bedroht unseren Wohlstand“

Aufgrund der voranschreitenden Digitalisierung nehme die Datensicherheit eine immer größere Bedeutung für den Wirtschaftsstandort ein, erklärten Landespolizeidirektor Konrad Kogler und Josef Riedinger, Leiter der Cybercrime Unit des Landeskriminalamts NÖ, in ihrem Gastreferat bei der Vollversammlung. Aus diesem Grund bietet etwa das Innenministerium Planspiele an, bei denen Hackerangriffe auf Unternehmen simuliert werden, um Sicherheitslücken aufzudecken.

„Das Innenministerium bietet Planspiele an, bei denen Hackerangriff auf Unternehmen simuliert werden, um Sicherheitslücken aufzudecken.“

Josef Riedinger,
Leiter der Cybercrime Unit im Landeskriminalamt

Mittermayer: „Energieversorgung ist in Niederösterreich gesichert“

Im dritten Referat des Abends sprach EVN-Vorstandsleiter Franz Mittermayer über die Versorgungssicherheit bei elektrischer Energie. „Um die hohe Versorgungssicherheit in Niederösterreich zu gewährleisten, ist eine ständige Anpassung der Netz-Infrastruktur notwendig. Selbst wenn es zu einem Blackout kommen sollte, ist die EVN in der Lage, mit eigenen Kraftwerken einen Netz-Wiederaufbau vorzunehmen“, so Mittermayer. ■



EXPORTMARKT CHINA – HERAUSFORDERND UND CHANCENREICH

China gilt als Land der Superlative und zählt zu den Big Playern in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Digitalisierung und Robotik. Damit ist China nicht nur ein attraktiver Exportmarkt, sondern auch zunehmend Technologieland und -partner.

Beim China Businessstalk, zu dem ecoplus International gemeinsam mit der WKNÖ und der IV-NÖ einlud, informierten Expertinnen und Experten über Geschäftschancen und Wirtschaftstrends.

Aktuell liegt China an 15. Stelle der wichtigsten niederösterreichischen

Exportmärkte. Die Warenexporte bewegen sich mit rund 400 Millionen Euro noch auf relativ niedrigem Niveau im Vergleich zur Größe des Marktes. „Die Industrie nimmt eine Vorreiterrolle ein, auch in China. Zahlreiche niederösterreichische Industrieunternehmen sind bereits seit vielen Jahren in China aktiv und erfolgreich – Pollmann, Agrana oder auch Doka stehen beispielhaft für viele andere“, so IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer. ■

NIEDERÖSTERREICH IM REICH DER MITTE

Im April organisierte das Land Niederösterreich gemeinsam mit der IV-Niederösterreich und der Wirtschaftskammer NÖ eine Delegationsreise nach China.

Bei der Werkseröffnung von Pollmann in China (v. l.): Landesrat Martin Eichtinger, Stefan Pollmann, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Markus Pollmann, Pollmann-China-Geschäftsführer Ewald Miksche, der WKNÖ-Vizepräsident Christian Moser und IV-NÖ-Vizepräsident Andreas Ludwig



Zu den Stationen der China-Reise zählten etwa Shanghai, Hongkong und die Partnerprovinz Zhejiang. Für die IV-Niederösterreich nahm Vizepräsident Andreas Ludwig an der Delegation teil, zudem reisten 33 weitere Unternehmensvertreter

aus NÖ mit. „Unser großes Ziel ist es, dass die heimischen Warenexporte nach China von derzeit 400 Millionen Euro auf 500 Millionen Euro bis zum Jahr 2023 wachsen“, erklärte dazu Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Ein Highlight der Reise war die Eröffnung der dritten Ausbaustufe des chinesischen Werks von Pollmann International. Das Waldviertler Familienunternehmen ist Weltmarktführer bei Schiebedächern und Türschlossern für den Automotive-Bereich.

Bereits 2006 gründete Pollmann ein Werk in Kunshan nahe Shanghai. Mit der dritten Ausbaustufe verdoppelte sich die Gebäudefläche von

9.360 auf 20.500 Quadratmeter. Ausgehend von 375 Millionen chinesischen Yuan 2017 wird für 2022 ein Umsatzziel von 600 Millionen chinesischen Yuan, umgerechnet etwa 80 Millionen Euro, angepeilt. ■



ZUKUNFTSMARKT FRANKREICH IM VISIER

Von 17. bis 19. Juni reiste eine niederösterreichische Wirtschaftsdelegation nach Paris und Lyon. Im Fokus des Programms standen große Zukunftsthemen wie Mobilität, Digitalisierung oder auch Luft- und Raumfahrt.

Bei einer Probefahrt in einem fahrerlosen Bus in Lyon: Die gesetzlich vorgeschriebene Busbegleitperson mit IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav und WKNÖ-Vizepräsident Christian Moser

„Frankreich ist mit einem Warenexport in der Höhe von rund 714 Millionen die Nummer neun unter den niederösterreichischen Top-Exportmärkten. Im Vergleich zur Größe des Landes gibt es also noch großes Potenzial, das es zu nützen gilt“, so IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer.

„Der Export ist und bleibt der gelb-blaue Wachstumsmotor: Für eine kleine Volkswirtschaft wie die niederösterreichische ist der Export unerlässlich und eine der wesentlichen Wachstumsstrategien. Dabei ist für uns eine gute Balance zwischen Nah- und Fernmärkten von großer Bedeutung. Bei den Fernmärkten konzentrieren wir uns aktuell auf China. Bei den Nahmärkten sehen wir in Frankreich viele interessante Möglichkeiten“, erläuterte Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav, die die 27-köpfige Delegation leitete.

„Die niederösterreichischen Unternehmerinnen und Unternehmer produzieren qualitativ hochwertige Produkte, die sich im globalen Wettbewerb nicht verstecken müssen und sich international durchsetzen können. Mit unseren gemeinsamen Aktivitäten im Export wollen wir den heimischen Betrieben diese neuen Chancen und Möglichkeiten eröffnen“, so Salzer.

Neben Besuchen bei Inkubatoren für Start-ups und einem der bedeutendsten französischen Innovationszentren standen auch Gespräche zwischen niederösterreichischen und französischen Wirtschaftstreibern auf dem Programm, die Möglichkeiten für Kooperationen eröffnen sollten.

Niederösterreichs Wirtschaft ist vom Export geprägt: Seit 2013 wurde regelmäßig die 20 Milliarden Euro-Marke bei den (Waren-)Exporten geknackt – 2017 wurden Waren im Wert von knapp 22 Milliarden Euro exportiert. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2018 hat die niederösterreichische Exportwirtschaft Waren im Wert von 11,9 Milliarden Euro ausgeführt. Das entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von beeindruckenden 8,3 Prozent. Niederösterreich ist damit seit Jahren der Exportmotor der Ostregion. ■



DIE STIMME DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE

Dank zahlreicher Pressekonferenzen, Aussendungen und Interviews war die Industriellenvereinigung NÖ auch im Jahr 2018/2019 medial stark präsent. Die Vertreter der IV-NÖ kamen immer wieder bei aktuellen wirtschaftspolitischen Themen zu Wort – zum Beispiel bei Debatten rund um den Fachkräftemangel oder Außenhandel.

Präsident Salzer Ende 2018 im Newsroom von Kurier und schauTV – Thema des Interviews mit Redakteur Robert Kleedorfer (r.): Brexit und die Folgen für den Industriestandort NÖ.

Sei es bei eigenen Veranstaltungen, Pressekonferenzen oder aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussionen – die IV-NÖ kam in den überregionalen Medien häufig zu Wort. Immer wieder gerne von den Redaktionen aufgegriffen wurde auch die vierteljährliche Konjunkturumfrage der IV-NÖ – gleich mehrmals wurde IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer dazu auch bei regionalen TV- und Radiosendern befragt.

Neben den organisierten Pressekonferenzen, Aussendungen und Interviewterminen läuft die Öffentlichkeitsarbeit häufig auch hinter den Kulissen ab – und zwar durch die Vermittlung von Hintergrundinformationen, Best Practice-Beispielen aus der Unternehmenswelt oder Zahlen, Daten und Fakten rund um die niederösterreichische Industrie. Oberstes Ziel dabei ist es, die Journalistinnen und Journalisten stets zeitgerecht mit den richtigen Informationen zu versorgen.

Insgesamt zog sich Berichterstattung über die IV-NÖ und ihre Mitgliedbetriebe quer durch alle Mediengattungen – von Online-Portalen, regionalen Printmedien bis hin zum Radio und Fernsehen. Auch die sozialen Medien spielen mittlerweile eine nicht unwesentliche Rolle: Sämtliche Presseaussendungen, aber auch alle Medienberichte über die IV-NÖ werden auch auf der eigenen Facebook-Seite veröffentlicht oder geteilt. Ergänzt werden diese Kommunikationskanäle durch die hauseigenen Medien. Dazu zählen die laufend aktualisierte Webseite, der Newsletter sowie das monatlich erscheinende Mitgliedermagazin „iv-positionen“.

Medienkooperationen sind ebenfalls ein wichtiger Faktor: Im Sommer erfolgte erstmals eine Kooperation mit dem Privatradiosender 88.6. Beim „Tag der Ausbildung“ erklärte IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither im Radiostudio, welche Karrierechancen eine Lehrausbildung in der Industrie bietet. Auch in den Printmedien gab es bei einem passenden redaktionellen Umfeld immer wieder entgeltliche Einschaltungen der IV-NÖ – etwa in der Niederösterreich-Beilage des Kuriers oder in den Niederösterreichischen Nachrichten (NÖN). ■

i Die Kommunikationskanäle der IV-NÖ auf einen Blick:

- niederoesterreich.iv.at
- Presseaussendungen via Journalistenverteiler und APA-OTS
- Monatliches Magazin „iv-positionen“
- www.facebook.com/ivniederoesterreich
- Newsletter

i Kontakt

Gerti Wallner, MA
Pressesprecherin IV-NÖ
+43 1 71135 2445
gerti.wallner@iv.at



WAS LEHRLINGE WOLLEN

Unter dem Motto „Die Jugend besser erreichen – Kommunikation gegen den Fachkräftemangel“ fand am 22. Jänner 2019 eine Veranstaltung des Kommunikatoren-Netzwerks statt.

Jugendforscher Philipp Ikrath über die Wertestudie bei Lehrlingen.



„Die Infos aus den Karrierezeitingen über die Generation Y gelten für Jungakademiker, nicht aber für Lehrlinge“, erklärte Philipp Ikrath, Leiter des Instituts für Jugendkulturforschung. Der Soziologe führte eine umfangreiche Wertestudie bei Lehrlingen durch und präsentierte die – teils verblüffenden – Ergebnisse im Kommunikatoren-Netzwerk der IV-NÖ.

Sicherheit und Kontinuität am wichtigsten

Laut Ikrath legen Lehrlinge weniger Wert auf Flexibilität und Internationalität, sondern nennen Sicherheit und Kontinuität als wichtigste Motive für die Ausbildungswahl. Im Vergleich zu Akademikern würden sie sich auch deutlich weniger über den Beruf identifizieren, sondern vielmehr über ihre Hobbys. „Arbeit bedeutet daher vielmehr Freizeit-Ermöglichung als Selbstverwirklichung“, so Ikrath. Ein Problem sei, dass die Jugendlichen zu wenig Vorstellungen über die Berufsinhalte hätten. „Am wichtigsten sind konkrete Infos über die Tätigkeiten und Verdienstmöglichkeiten in den ersten drei Jahren. Langfristige Karrierepläne und Auslandsaufenthalte wirken oft sogar abschreckend“, erläuterte Ikrath.

Ähnliche Erfahrungen machte auch Barbara Weber, HR-Leiterin bei der Billa AG, einem der größten Lehrlingsausbilder Österreichs: „Bei unseren Lehrlingen handelt es sich auch um eher traditionsbewusste Jugendliche, denen das Betriebsklima meist wichtiger ist als die Karriereleiter.“ Um die Jugendlichen besser zu erreichen, gehe Billa oft an Schulen, um für den Lehrberuf zu werben. „Auch Weiterempfehlungen über Mitarbeiter und ältere Lehrlinge spielen für uns eine wichtige Rolle“, so Weber. ■

i Nächster Termin:

3. Dezember 2019,
18 Uhr, Haus der Industrie
Thema: „Erfolgreiche PR für Industriebetriebe – mit oder ohne Agentur?“

Kontakt für Rückfragen und Anmeldung:
gerti.wallner@iv.at



KLAUSUR AN DER EISENSTRASSE

Die IV-Niederösterreich war heuer Gastgeber der „Klausur der IV-Öffentlichkeitsarbeiter“, die im September in Waidhofen an der Ybbs stattfand.

Der zweite Klausurtag fand im Beta-Campus der ehemaligen Bene-Fabrik in Waidhofen/Ybbs statt.

Fleißig am Schmieden: Martina Petritz (l., IV-Kärnten) und Nina Zeichner (r., IV-Steiermark)



STARTHILFE FÜR NAWI-SCHULEN IN NIEDERÖSTERREICH

■ Im Bild v. l.: Erika Frühwald (NÖ Netzwerk NaWi - ARGE NaWi NÖ), NÖ-Bildungsdirektor Johann Heuras, Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer mit zwei Schülern der NMS Theodor-Körner 4 St. Pölten

Bereits im letzten Bildungsjahr starteten in Niederösterreich die ersten fünf Mittelschulen mit sogenannten NaWi-Schwerpunkten. „Aufgrund der positiven Erfahrungen und Rückmeldungen werden wir dieses Projekt nun ausweiten. Im aktuellen Schuljahr werden wir für die neue, sechste Bildungsregion eine Schule auswählen, die ebenfalls den Schwerpunkt künftig in ihren Lehrplan integrieren wird. Noch



in diesem Schuljahr wird also eine weitere Schule mit dem NaWi-Schwerpunkt starten. Und bereits im kommenden Schuljahr 2020/21 werden wir das Angebot in Niederösterreich verdoppeln“, so Bildungslandesrätin Teschl-Hofmeister.

Starthilfe gab es dabei von Beginn an durch die IV-Niederösterreich, denn: „Für alle großen Fragen der Zukunft – sei es die Bekämpfung des Kli-

mawandels, Künstliche Intelligenz, die Entwicklung neuer Medikamente oder neue Technologien bei Autos und Smartphones – braucht es Talente aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Diese NaWi-Schwerpunkte sind somit eine große Chance – für die Jugendlichen genauso wie für unseren Industriestandort“, so IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer.

IV-NÖ unterstützt mit Robotern, Tablets und Co.

Konkret unterstützt die IV-NÖ die NaWi-Schulen daher mit umfangreichem technischen Equipment wie Lego-Mindstorms, Bee Bot-Robotern, Mikroskopen und iPads, damit sich die Jugendlichen im Unterricht spielerisch mit den Fragestellungen auseinandersetzen können. „Die technische Ausstattung soll die pädagogischen Konzepte des NaWi-Schwerpunkts ergänzen und dazu beitragen, den Unterricht noch spannender zu gestalten“, so Salzer.

„Unser Ziel ist es, jedem Schüler und jeder Schülerin den für ihn/sie optimalen Bildungsweg zu ermöglichen. Unsere Mittelschulen sind hervorragende Schulen und mit dem Schwerpunkt ‚Naturwissenschaft und Technik‘ ist es uns gelungen, die Mittelschulen noch ein Stück attraktiver zu machen. Die positiven Rückmeldungen seitens der Schüler und Schülerinnen sowie ihrer Eltern zeigen uns, dass wir mit diesem Schwerpunkt auf dem richtigen Weg sind. Unsere Mittelschulen bieten eine hervorragende Voraussetzung für eine spätere erfolgreiche Berufslaufbahn. Wir fühlen uns u.a. dadurch bestätigt, dass auch die Industriellenvereinigung von unserem zukunftssträchtigen Konzept überzeugt ist“, so Bildungsdirektor Johann Heuras. ■

Die aktuellen NaWi-Pilotschulen sind:

- NMS Raabs/Thaya
- NMS Lassee
- NMS Ybbsitz
- NMS St. Pölten III und IV
- NMS Wiener Neustadt

NEUER REKORD: MINT-GÜTESIEGEL FÜR ZWÖLF SCHULEN AUS NÖ

■ Das „MINT-Gütesiegel“ ist ein bundesweit gültiges Qualitätszertifikat für innovatives Lernen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Es macht innovative Bildungseinrichtungen zu MINT-Schulen.

Im feierlichen Rahmen im Haus der Industrie wurden am 4. Juni gleich zwölf niederösterreichische Bildungseinrichtungen ausgezeichnet – ein neuer Rekord für Niederösterreich!



MINT-Bereich ist Jobmotor der Zukunft

„Aus Sicht der Industrie ist es wirklich großartig, dass heuer gleich zwölf Schulen aus Niederösterreich mit dem ‚MINT-Gütesiegel‘ ausgezeichnet

net werden. Schließlich ist der MINT-Bereich der Jobmotor der Zukunft. Die Industriebetriebe brauchen dringend mehr Absolventinnen und Absolventen im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich, und zwar auf allen Ausbildungslevels, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Daher müssen wir auch so früh wie möglich damit beginnen, das Interesse für Technik und Naturwissenschaften zu wecken – am besten schon im Kindergarten! Vor allem junge Frauen entscheiden sich leider immer noch zu selten für technische Berufe, obwohl sie hier bessere Verdienst- und Aufstiegschancen hätten“, sagt IV-Niederösterreich-Präsident Thomas Salzer.

Auszeichnung für drei Jahre

Das „MINT-Gütesiegel“ ist eine gemeinsame Initiative vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der Industriellenvereinigung (IV), der Wissensfabrik Österreich und der Pädagogischen Hochschule Wien. Vergeben wird das „MINT-Gütesiegel“ in den Kategorien Elementarpädagogik, Primarstufe, Sekundarstufe, Berufsschulen, Technische Schulen.

Ausgezeichnete Bildungseinrichtungen erhalten das „MINT-Gütesiegel“ als digitales Logo für ihren Webauftritt sowie als Wandplakette für ihr Gebäude. Sie sind öffentlichkeitswirksam auf der „MINT-Landkar-

te Österreich“ unter www.mintschule.at verortet. Das Gütesiegel wird für die Dauer von drei Jahren vergeben, eine Wiedereinreichung ist möglich. Die vierte Ausschreibung für das „MINT-Gütesiegel“ wird im Herbst 2019 starten. ■



WIRTSCHAFT MEETS TECHNIK – „INDUSTRIAL BUSINESS“-HAK

Die Handelsakademie Neunkirchen bietet seit dem Schuljahr 2019/20 den neuen Schulzweig „Industrial Business“ an.

 Schülerinnen und Schüler der 1BK mit KV
Petra Schmid, Maria Böhm
und Martina Billensteiner
(beide Baumit GmbH)



gen, die in Zukunft am Arbeitsmarkt gefragt sein werden – Wirtschaft und Technik.

Besonders großer Wert wird auf eine enge Zusammenarbeit mit Experten aus den regionalen Industriebetrieben gelegt – unter anderem durch zahlreiche Betriebsbesichtigungen und Gastvortragende aus den Unternehmen. Die Industriellenvereinigung Niederösterreich ist wichtiger Partner und Unterstützer dieses neuen Ausbildungszweiges, da heimische Industriebetriebe

 Die 2. Klasse Aufbau-
lehrgang mit Klassenvor-
stand Alexander Wallner
(5. von links) und
Marin Skelo, IV-NÖ
(rechts außen)

Nach monatelangen Vorbereitungen war es Anfang September 2019 endlich soweit – die HAK Neunkirchen startete den ersten Jahrgang der neuen Schulform „Industrial Business“. Mit dieser Ausbildung orientiert sich die Handelsakademie Neunkirchen an den Anforderun-

bei der Personalrekrutierung zunehmend Probleme haben, qualifizierte Fachkräfte zu finden. Der „Industrial Business“-Schwerpunkt bietet eine solide wirtschaftliche Grundausbildung, die durch Praktika die Basis für eine Karriere in der Industrie le-

gen sowie das Interesse an einem weiterführenden technischen Studium wecken soll.

16 Schülerinnen und Schüler der 1BK haben sich für diese neue Schulform entschieden. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen der Praxis-HAK wurde in den Einführungswochen eine neue Lernfirma mit Industriebezug, die sogenannte Baustoffexperten NK GmbH, gegründet. Als Klassenpate konnte für den ersten Jahrgang die Baunit GmbH gewonnen werden. ■

Die Themen des Unterrichtsschwerpunktes:

- Rechnungswesen und Controlling
- Kostenrechnung und Kostenmanagement für Industriebetriebe
- Industrial English
- Personalverrechnung und Personalmanagement
- ERP-Systeme (Enterprise-Resource-Planning-Software)
- Supply-Chain-Management
- Transport und Logistik
- Technologiemanagement
- Industrie 4.0
- Prozess- und Projektmanagement
- Wirtschaftsinformatik und Big-Data-Analysen

 Betriebsbesichtigung
bei AMADA GesmbH:
Prokurist Ing. Perschl
(ganz links), Schülerinnen
und Schüler der 4. Klasse
und Marin Skelo, IV-NÖ
(rechts außen)



 Alexander Wallner/HAK Neunkirchen



PTS HERZOGENBURG GEWINNT ROBOTER- UND FORSCHUNGSWETTBEWERB

Am 19. Jänner 2019 fand im WIFI St. Pölten der niederösterreichische Regionalwettbewerb der weltweit veranstalteten F.I.R.S.T.® LEGO® League (FLL) für SchülerInnen statt.

 Abgeordneter zum Nationalrat Friedrich Ofenauer (links), Präsident der Industriellenvereinigung NÖ Thomas Salzer (2.v.l.), NÖ-Bildungsdirektor Johann Heuras (6.v.l.), Direktionsrat Sparkasse NÖ Mitte West AG Peter Lafite (10.v.l.), WKNÖ-Vizepräsident Christian Moser (5.v.r.), WIFI-NÖ-Kurator Gottfried Wieland (4.v.r.), Gemeinderat St. Pölten Max Wallner (3.v.r.), Leiterin des Bereichs Pädagogischer Dienst im Landesschulrat NÖ Doris Wagner (2.v.r.) und Pflichtschulinspektorin Eva Rosskopf (rechts) gratulierten dem siegreichen Team der PTS Herzogenburg rund um Erika Schreiber (5.v.r. vorne).

150 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 9 und 16 Jahren nahmen in 16 Teams am Robotik-Regionalwettbewerb zum Jahresthema „INTO ORBIT – Leben und Reisen im Weltraum“ im WIFI St. Pölten teil. Sie mussten in vier Bereichen ihr Können zeigen: Forschungspräsentation, Teamwork, Robotertechnik und -design.

Platz eins ging an das Team „4 ever space“ der PTS Herzogenburg. Die „Silberne“ holte sich das Team „SAP-HOLLY“ der NMS Hollenstein an der Ybbs. Dritter wurde das Gast-Team „Gars Control“ aus Gars in Oberbayern.

Teamwork und technisches Verständnis gefragt

Im praktischen Teil des Wettbewerbs präsentierten die Teams ihren aus einem Mini-Computer, Sensoren, Motoren und LEGO-Steinen bestehenden eigenständig agierenden Roboter, den die Jugendlichen selbst konstruierten. „In den beim Wettbewerb gefragten Fähigkeiten liegen Schlüsselqualifikationen für unsere Wirtschaft. Wir brauchen in Zukunft Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über technisches Verständnis verfügen und in der Lage sind, vernetzt zu denken und zu arbeiten“, so Christian Moser, Vizepräsident der Wirtschaftskammer NÖ.

Auch Thomas Salzer, Präsident der Industriellenvereinigung NÖ und WKNÖ-Spartenobmann

Industrie unterstützt den Roboterwettbewerb:
„Im MINT-Bereich – also in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – liegen die Jobs der Zukunft. Es freut mich sehr, dass heute so viele junge Frauen mitgemacht haben. Hoffentlich entscheiden sich in Zukunft mehr Mädchen für eine Ausbildung im MINT-Bereich.“

NÖ-Bildungsdirektor Johann Heuras dankte den Initiatoren für das Engagement: „Gerade technische Berufe sind heute mehr gefragt denn je und ich danke den Initiatoren daher für ihr Engagement im so wichtigen naturwissenschaftlichen Bereich. Es ist dies ein wesentlicher und interessanter Beitrag, Jugendliche für technische Berufe zu begeistern.“ ■



 Josef Bollwein

BEREITS 18. GIRLS' DAY FÜR SCHÜLERINNEN IN NIEDERÖSTERREICH

Am 25. April waren im Rahmen des Girls' Day rund 1.800 junge Damen aus 96 Schulen in mehr als 90 Betrieben unterwegs, um technische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Berufsbilder besser kennen zu lernen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Besuch bei der Sanitär-technikfirma Geberit in Pottenbrunn bei St. Pölten, einem von 90 Unternehmen, die am Girls' Day teilgenommen haben.

Einer der teilnehmenden Betriebe war die international tätige Firma Geberit mit dem Betriebsstandort



Pottenbrunn, wo am Vortag Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, AMS-Landesgeschäftsführer Sven Hergovich, Junge Industrie NÖ/Bgld.-Geschäftsführerin Gerti Wallner und die Obfrau der Sparte Information und Consulting in der Wirtschaftskammer Niederösterreich (WKNÖ), Ingeborg Dockner, bei einer Pressekonferenz über die Veranstaltung informierten. Seit vielen Jahren ist der jährliche Girls' Day eine bewährte Initiative, die interessierten Mädchen die Möglichkeit bietet, Rollenvorbildern zu begegnen und sich über Berufsbereiche zu informieren, die für Frauen immer noch untypisch sind. „In Nieder-

österreich können die Schülerinnen und Schüler zwischen über 200 Lehrberufen wählen und dennoch ist fast die Hälfte aller weiblichen Lehrlinge in den drei typischen Berufen Einzelhandelskauffrau, Bürokauffrau und Friseurin tätig. Im Rahmen des Girls' Day sollen Mädchen mögliche Interessen oder Begabungen entdecken und dazu motiviert werden, ihre Berufswahl fernab von Rollenklischees und Stereotypen zu treffen“, so die Bildungslandesrätin.

„Wenn mehr junge Frauen technische Berufe ergreifen, würde das auch die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern verringern. Gerade in den technischen Berufen gibt es nicht nur bessere Verdienstmöglichkeiten, sondern auch allgemein bessere Chancen, um am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen“, erklärt Gerti Wallner, Geschäftsführerin der Jungen Industrie NÖ/Bgld., denn: „Bereits jetzt geben acht von zehn Industrieunternehmen an, Probleme beim Rekrutieren von Fachkräften zu haben. Frauen haben hier also die besten Berufschancen. Und in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik werden in Zukunft noch viele weitere, hochmoderne und gut bezahlte Arbeitsplätze entstehen.“

Beim Girls' Day handelt es sich um eine Initiative des Referates Generationen beim Amt der NÖ. Landesregierung, die in Zusammenarbeit mit der Industriellenvereinigung und der Wirtschaftskammer Niederösterreich sowie mit Unterstützung des Arbeitsmarktservices NÖ und der NÖ. Bildungsdirektion durchgeführt wird. ■

www.girlsday.cc

GEMEINSAM DIE CHANCEN DER VERNETZUNG NUTZEN

Das Land Niederösterreich, die Industriellenvereinigung Niederösterreich und die Wirtschaftskammer Niederösterreich haben bereits im Jahr 2016 unter dem Motto „Wirtschaft 4.0“ eine erfolgreiche Reihe von Regionalveranstaltungen ins Leben gerufen, bei denen jeweils unterschiedliche Aspekte der Digitalisierung näher beleuchtet werden.

Im Bild v. l.: Thomas Salzer (Präsident der Industriellenvereinigung-NÖ und NÖ-Spartenobmann Industrie), Kerstin Koren (Land NÖ, Leiterin der Geschäftsstelle für Digitalisierung und Technologie), Gerhard Eberl (Geschäftsführer INDAT GmbH), Sonja Zwazl (Präsidentin der Wirtschaftskammer NÖ), Markus Leopold (Geschäftsführer INDAT GmbH) und Ingeborg Dockner (NÖ-Spartenobfrau Information und Consulting)

Bei der mittlerweile 8. Regionalveranstaltung am 21. Mai 2019 bei der INDAT GmbH in Rohrbach/Gölsen vermittelten hochkarätige Vortragende, wie man Künstliche Intelligenz erfolgreich einsetzt und dass nicht nur „die Großen“ davon profitieren.

„Künstliche Intelligenz und die Verwendung von Algorithmen sind keine Zukunftsmusik mehr, sondern werden schon im Wirtschaftsleben eingesetzt. Mit der ‚KI-Initiative NÖ‘ der WKNÖ werden alle Kräfte zu diesem Thema gebündelt, um die Mitgliedbetriebe zukunftsfit zu machen. Wir machen dabei die KI greifbar, erlebbar und nutzbar“, erklärte Wirtschaftskammer NÖ-Präsidentin Sonja Zwazl.

Besonders interessant gestaltete sich die Führung durch die Produktion sowie F&E-Abteilungen von INDAT, bei der aktuelle Projekte in der Mechatronik und im Sondermaschinenbau präsentiert wurden. Markus Leopold (CEO INDAT): „Bei INDAT ist Machine Learning bereits bei aus-

gesuchten Automatisierungsprojekten im Einsatz. Vor allem bei der Steuerung von Maschinen mit KI können wir die Benutzerfreundlichkeit durch Selbstjustierung verbessern, die Qualität laufend optimieren und den Output noch erhöhen.“ INDAT entwickelt, konstruiert und produziert Prototypen, Formen und Werkzeuge, baut Sondermaschinen, Einzel- und Serienteile.

Clemens Wasner (Board Member AI Austria): „Künstliche Intelligenz wird oft als die wichtigste technische Entwicklung unserer Zeit bezeichnet, mit großen Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Ich hoffe, dass es uns an diesem Abend gelungen ist, dem Thema den Nimbus des Unnahbaren zu nehmen, und wir anhand von konkreten Beispielen zeigen konnten, wie Unternehmen und Regionen – unabhängig von der Größe – von dieser Entwicklung profitieren können.“

Wie KI in der Praxis eingesetzt werden kann, darüber berichtete Franz Dornig (Leiter des Cognitive Solutions-Bereichs bei IBM Austria): „Es ist für Unternehmen jeder Größe entscheidend, sich mit den neuen Technologien auseinanderzusetzen und zu lernen, wie man sie für den eigenen Wett-

bewerbsvorteil nutzen kann. Wir empfehlen den Unternehmen, sich bei den ersten Projekten von Experten un-

terstützen zu lassen, um so den Wissenstransfer zu ermöglichen. Die gute Nachricht: die Technologiehersteller, darunter auch IBM, investieren Milliarden in Technologien und Werkzeuge, um KI allen zugänglich zu machen. IBM steht hier für Mensch und Maschine, einen verantwortungsvollen Umgang mit Daten und einen ethischen Einsatz von KI.“ ■

WIRTSCHAFT 4.0

www.wirtschaft40.at



ARBEITSPLÄTZE UND BILDUNG DER ZUKUNFT



Teilnehmer
des Arbeitskreises
„Human Resources“ bei
NOVOMATIC

Der Arbeitskreis „Human Resources“ kommt in regelmäßigen Abständen zusammen, beschäftigt sich mit aktuellen bildungspolitischen Themen und möchte Stärken und Schwächen des aktuellen Systems – insbesondere aus der Sicht der Industrie – analysieren sowie zukunftsrelevante Themen durch konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik aktiv mitgestalten.

Die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften ist ein wesentlicher Standortfaktor und traditionell ein wichtiger Wettbewerbsvorteil des Standorts Österreichs. Heimische Industrieunternehmen haben bei der Personalrekrutierung zunehmend Probleme, qualifizierte Fachkräfte beziehungsweise geeignete Lehrlinge zu finden.

Gamification als Recruiting-Ansatz

„Angesichts des Fachkräftemangels und der Digitalisierung wird es zunehmend wichtiger, die ausgetretenen Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen, um die besten Köpfe zu finden“, so Helmut Schwarzl, Leiter des Arbeitskreises „Human Resources“ und Geschäftsführer der Geberit Österreich. Aus diesem Grund war der Arbeitskreis im November 2018 zu Gast bei der NOVOMATIC AG in Gumpoldskirchen. Inhaltliche Schwerpunk-

te waren der bestehende Fachkräftemangel im Bereich IT und die von NOVOMATIC entwickelte Corporate Coding Academy (CCA), ein eigenständiges Ausbildungsprogramm für zukünftige Programmierer im Bereich Gaming.

„Wir haben Bedarf an Spieleentwicklern und wollen mit diesem österreichweit einzigartigen Programm natürlich für perfekt ausgebildeten Nachwuchs sorgen“, fasst Klaus Niedl, Global HR Director bei NOVOMATIC, den Hintergrund für diese Ausbildungsinitiative zusammen. Die NOVOMATIC beschäftigt sich intensiv mit zielgruppenorientierten Recruiting-Prozessen und gründete die CCA aus Eigeninitiative. Dabei handelt es sich um ein spezielles Ausbildungsprogramm zum Junior Game Developer, das durch eine sechsmo-natige in-house Ausbildung den erforderlichen Talentepool an Entwicklern sichern soll. Der Auswahlprozess wurde speziell auf die Zielgruppe angepasst. Für eine Bewerbung gibt es kein formelles Bildungserfordernis, lediglich Interesse und Leidenschaft zum Coden müssen vorhanden sein, ganz nach dem Motto „do what you love“. Mit rund 130 qualifizierten Bewerbern für zehn Ausbildungsplätze positionierte sich NOVOMATIC sichtlich als innovativer und attraktiver Arbeitgeber, der beim Thema Recruiting am Puls der Zeit ist. Insgesamt acht ▶



Kontakt

Marin Skelo, MA
+43 1 71135 2444
marin.skelo@iv.at



Teilnehmer haben Ende April die NOVOMATIC Corporate Coding Academy abgeschlossen. Alle wurden von den hauseigenen Game Studios der NOVOMATIC und der Greentube in reguläre Arbeitsverhältnisse übernommen.

Industrie, Fachkräfte, Zukunft

Im Februar 2019 beschäftigte sich der Arbeitskreis gemeinsam mit dem IV-NÖ-Vorstand mit den Perspektiven für den Bildungsstandort NÖ. Insgesamt sechs Arbeitsgruppen widmeten sich den Leistungsanforderungen an das „System Schule“ aus der Perspektive der Eltern, Jugendlichen und Lehrkräfte. Kompetenzen und Skills der Zukunft, Attraktivieren der Lehre sowie Maßnahmen und Projekte im Bildungsbereich waren ebenfalls Themen der Klausur, deren Ergebnisse in weiterer Folge thematisch in den Arbeitskreis einfließen sollen.

Wirtschaft und Arbeit im Dialog

Im Zuge der gemeinsamen Fachkräfte-Offensive für Niederösterreich wurden vom Land Niederösterreich vier Arbeitsgruppen eingesetzt, die in enger Abstimmung mit den NÖ. Sozialpartnern, dem AMS NÖ und der IV-NÖ geleitet wurden und die

Schwerpunkte „Lehre“, „Innovation“, „Berufsorientierung“ und „Fachkräfte-Initiativen“ behandelten. Der Arbeitskreis „Human Resources“ beschäftigte sich mit dem Thema „Innovation“. Im August 2019 wurden im Rahmen eines Workshops Mittel und Wege aufgezeigt, wie in Zukunft ausgebildet werden könnte, damit in Niederösterreich mehr Fachkräfte zur Verfügung

Absolventen,
Trainer und Studioleiter
freuen sich über die er-
folgreiche Ausbildung.

„Angesichts des Fachkräftemangels und der Digitalisierung wird es zunehmend wichtiger, die ausgetretenen Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen, um die besten Köpfe zu finden.“

Helmut Schwarzl,
Leiter des AK „Human Resources“



stehen. Umfassend diskutiert wurde zudem, welche Qualifikationen in Zukunft notwendig sind. Ziel des Workshops war es, konkrete Maßnahmen für den Standort zu entwickeln, die im Rahmen des Arbeitsmarkt Gipfels Ende 2019 gegenüber einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden sollen. ■



EIN THINK TANK FÜR ZUKUNFTSTHEMEN

Steuerzentrale der
Austrian Power Grid AG

Der Arbeitskreis „Wettbewerbsfähigkeit“ hat das Ziel, mit Mitgliedern und ausgewählten Expertinnen und Experten die Entwicklung des Industriestandortes Niederösterreich zu analysieren. In laufender Abstimmung mit der strategischen Ausrichtung der IV-NÖ sollen die Stärken des Standorts aufgespürt und die Schwächen behoben werden.

Die Themenfelder des Arbeitskreises sind breit gefächert: Technologie, Digitalisierung, Infrastruktur, Energie und Umwelt, Supply-Chain-Management, Start-ups und Internationalisierung gehören genauso dazu wie Standortfaktoren im Bereich Verwaltung, Förderungen und die Verfügbarkeit von Fachkräften. Dementsprechend abwechslungsreich gestaltete sich das Programm der vergangenen Monate.

Strom – der Blutkreislauf, der Wirtschaft und Gesellschaft am Leben erhält

Im November 2018 lag der Schwerpunkt bei der Versorgungssicherheit der NÖ. Industrie: Der Arbeitskreis war zu Gast in der Steuerzentrale der Austrian Power Grid (APG), dem „Nervenzentrum“ der österreichischen Stromversorgung, in dem sämtliche Netzinformationen des heimischen Übertragungsnetzes gebündelt und verarbeitet werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen einen interessanten Eindruck davon, was notwendig ist, damit in Österreich Tag

und Nacht Strom aus den Steckdosen kommt. Milos Vilic, Leiter der operativen Systemführung bei der APG, gab einen Einblick in das komplexe und hochsensible System von Kraftwerken und das ausgeklügelte Logistiknetz, das den Stromtransport sicherstellt. Dabei basiert die Stromversorgung auf einem einfachen Grundprinzip: In jeder Sekunde muss exakt so viel Strom erzeugt werden, wie von den Haushalten und den Betrieben verbraucht wird. Die größte Herausforderung ist, dass sich die Charakteristik der Kraftwerke mit der Energiewende verändert: Während die Stromerzeugung in Großkraftwerken nach Bedarf



„Der Arbeitskreis soll ein Think Tank für die Niederösterreichische Industrie sein, mit dem Ziel, die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit unseres Industriestandorts zu monitorieren, unsere Mitglieder über wichtige Entwicklungen, die das Leistungsspektrum der Industrie betreffen, zu informieren und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten – dies in laufender Abstimmung mit der strategischen Schwerpunktsetzung der IV-Niederösterreich.“

KR Veit Schmid-Schmidfelden,
Leiter des AK „Wettbewerbsfähigkeit“

gesteuert werden kann, hängt die Stromproduktion von Windkraftwerken und Photovoltaikanlagen von der Witterung ab. Damit verändern sich das Stromversorgungssystem und die Maßnah-



men, die notwendig sind, um das Systemgleichgewicht aufrechtzuerhalten massiv. Im Anschluss an die Führung gab Judith Obermayr-Schreiber, ITRE/FTI-Expertin der Industriellenvereinigung, einen Überblick über ausgewählte aktuelle energiepolitische Themen.

Höldrimat: Benchmarking-Tool der IV

Die Wirtschaftsstrategie 2025 stand im Fokus des Arbeitskreises im Februar 2019. Christian Neuwirth, Bereichsleiter Strategie, Steuerung & Planung in der NÖ. Landesregierung, diskutierte mit den Teilnehmern über die wirtschaftspolitischen Schwerpunkte in Niederösterreich. Im zweiten Teil referierte Christian Helmenstein über die Attraktivität Niederösterreichs als Wirtschaftsstandort. Mit dem Höldrimat, einem ausgereiften Benchmarking-Tool der IV, wurde anschaulich dargestellt, was Unternehmen künftig brauchen, um am Standort Niederösterreich bleiben und investieren zu können. Ebenso gab Helmenstein einen Überblick über die Wertschöpfungskerne in Niederösterreich. Wo entsteht der Wohlstand in Österreich? Das Ergebnis: Materieller Wohlstand entsteht auf engstem Raum. Denn in 7,67 Prozent des Siedlungsraumes, was weniger als einem Prozent der Landoberfläche in Österreich entspricht, werden 50,94 Prozent des gesamten Wohlstands generiert. In Niederösterreich verläuft die höchste Produktivität entlang der West- und Südbahn.

Forschung, Innovation und Fachkräfte

Bei der Arbeitskreissitzung im Juni 2019 standen Forschung und Innovation sowie der Fachkräftemangel im Fokus. Hannes Raffaseder, Mitglied im

Hochschulmanagement der Fachhochschule St. Pölten, gab den Teilnehmern einen Überblick über aktuelle Angebote und profilbildende Schwerpunkte der FH St. Pölten. Stefan Steinberger referierte im Anschluss über das neunmonatige Ausbildungsprogramm der New Austrian Coding School, in dem computerinteressierte Arbeitslose zu vollwertigen Programmierern und Programmierinnen mit dem Ziel ausgebildet werden, ihnen den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt in einer zukunftsträchtigen Branche zu ermöglichen.

Wasserstoff als Energieträger

Wasserstoff und dessen Potenzial standen im September 2019 im Fokus des Arbeitskreises. Michaela Jarosch (International and Governmental Relations bei OMV AG) und Matthias L. Kuhn (General Manager bei Messer Austria GmbH) gaben einen umfassenden Überblick über die wesentliche Rolle, die erneuerbarer Wasserstoff als Energieträger beim Umbau des Energiesystems in Zukunft spielen wird. Im Anschluss referierte Radiša Nunić (Commercial Director Europe / Alternative Fuels bei Worthington Industries) über Worthingtons Beitrag zu nachhaltiger Mobilität und alternativen Energiespeicher-Lösungen. So ist Worthington schon heute bereit, Produkte zu liefern, die für das rasante Wachstum bei alternativ betriebenen Fahrzeugen notwendig sind. Zu diesen Produkten zählen Gashochdruckflaschen und Composite-Behälter für stationäre Speicherung und Transport von Wasserstoff. ■

Milos Vilic, Operative
Systemführung APG,
und die Teilnehmer des
Arbeitskreises

Kontakt

Marin Skelo, MA
+43 1 71135 2444
marin.skelo@iv.at

WENN SIE NUR DREI DINGE AM STANDORT NIEDERÖSTERREICH ÄNDERN KÖNNTEN, WAS WÜRDEN SIE TUN?



Wir fühlen uns an unserem neuen Standort in Wr. Neudorf sehr wohl und alle unsere Erwartungen wurden erfüllt. Das Verhältnis zur Politik, aber auch zu den Behörden ist ausgezeichnet und damit fällt es schwer, Veränderungswünsche zu formulieren. Wenn wir aber noch zwei Wünsche hätten, dann betrifft einer die Infrastruktur und der zweite die Gastronomie. In Hinblick auf den Individualverkehr und den öffentlichen Verkehr gibt es noch Optimierungsbedarf. Außerdem fehlt es in der Umgebung unseres Standorts an Restaurants.

Ing. Franz Chalupecky,
Vorstandsvorsitzender der ABB AG

Erstens eine zügige Schienen-Anbindung des Flughafens in den Osten – Stichwort Flughafenspange –, zweitens eine bessere Straßen-Anbindung des Flughafens in den Osten und Norden – Stichwort Erweiterung S1, Ausbau A4 und A5. Und schließlich drittens: die niederösterreichischen Berge etwas näher an Wien rücken, damit es von Wien nicht so weit zum Skifahren ist!

Dr. Alexis von Hoensbroech,
CEO der Austrian Airlines AG



Wir fühlen uns generell sehr gut aufgehoben in Niederösterreich. Manche Genehmigungsverfahren könnten jedoch schneller laufen, sodass man mit weniger Aufwand zu einem Ergebnis kommt. Und in einigen Bereichen bräuchte es eine Harmonisierung. Es kann doch nicht sein, dass in Oberösterreich andere Standards gelten als in Niederösterreich und umgekehrt. Ein einheitliches Regelwerk und etwas mehr Kompromissbereitschaft wären hier sinnvoll.

DI Johann Eggerth,
Geschäftsführer Vetropack Austria GmbH



Ich denke, das dringendste Problem ist der Fachkräftemangel. Da würde ich bei der Steuerung der Zuwanderung zum Beispiel die lokalen Wirtschaftsvertreter miteinbeziehen und nicht nur die Behörden. Mir ist klar, dass man Asyl und Zuwanderung nicht vermischen soll, aber andere Einwanderungsländer sind da viel pragmatischer, und letztlich profitieren davon ja alle. Bei den verwaltungsrechtlichen Vorschriften wären bundeseinheitliche Regeln besser. Außerdem sollten bei Genehmigungsverfahren die wirtschaftlichen Interessen mehr Gehör finden. Das betrifft auch die mediale Berichterstattung – oft kommen bei Bauvorhaben hauptsächlich die Anrainer zu Wort und die Anliegen der Unternehmen werden nicht berücksichtigt.

Mag. Sven Carich,
Geschäftsführer der SCHAUPP Bauplanungsgesellschaft m.b.H.

Bei mir sind es fast die obligaten Industriewünsche: Vereinfachung der Steuerbelastung, Flexibilisierung der Arbeitszeiten und ein einfacherer Umgang der Behörden mit Migranten und Bewerbern aus Drittländern, die bei uns arbeiten wollen.

Mag. Alfred Berger,
Vorstand Marketing & Verkauf bei der NÖM AG



Ich könnte mir keinen schöneren Platz zum Arbeiten vorstellen. Aber wenn ich mir dreimal etwas wünschen darf, dann dreimal Lohnnebenkostensenkung. Das würde vieles erleichtern.

Dr. Markus Leopold,
CEO der INDAT modellbau werkzeugbau formenbau gmbh

Ich sehe Niederösterreich mit einer gesunden Industriestruktur und attraktiven Bildungseinrichtungen sehr gut aufgestellt. Aus dieser Position der Stärke heraus kann und muss Niederösterreich weitergehend eine führende Rolle bei länderübergreifenden Initiativen innehaben, insbesondere in Themenfeldern wie Digitalisierung, die eine Vernetzung aller verfügbaren Kräfte brauchen. Zudem muss Niederösterreich, wie auch Österreich insgesamt, weiter daran arbeiten, interessant für internationale Fachkräfte zu sein.

Dkfm. Jörg Branschädel,
Geschäftsführer der Knorr-Bremse GmbH



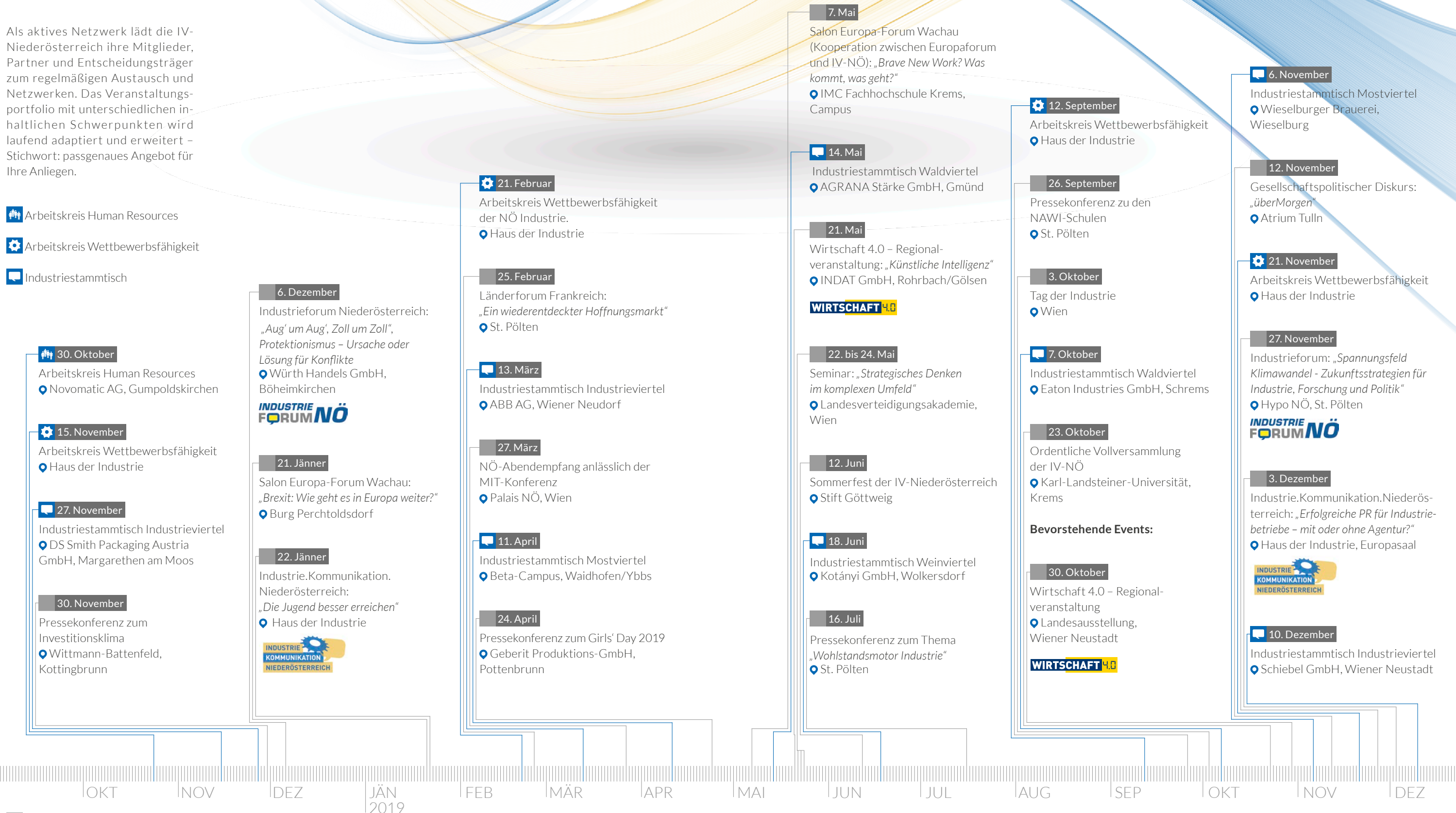
EVENTS AM LAUFENDEN BAND

Als aktives Netzwerk lädt die IV-Niederösterreich ihre Mitglieder, Partner und Entscheidungsträger zum regelmäßigen Austausch und Netzwerken. Das Veranstaltungsportfolio mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten wird laufend adaptiert und erweitert – Stichwort: passgenaues Angebot für Ihre Anliegen.

-  Arbeitskreis Human Resources
-  Arbeitskreis Wettbewerbsfähigkeit
-  Industriestammtisch

VERANSTALTUNGSKALENDER

reinklicken & anmelden niederoesterreich.iv.at/de/events





AUG' UM AUG', ZOLL UM ZOLL. PROTEKTIONISMUS – URSACHE ODER LÖSUNG FÜR KONFLIKTE?



Würth Österreich-Geschäftsführer Wilhelm Trumler, Brigadier Walter Feichtinger, IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither, voestalpine Metal Forming Division-Geschäftsführer Günther Felderer und WU-Professor Jonas Puck

Pünktlich zum Nikolaus widmete sich das Industrieforum NÖ am 6. Dezember den internationalen Handelskonflikten und deren Auswirkungen auf heimische Unternehmen. Bei der Würth GmbH in Böheimkirchen diskutierten Brigadier Walter Feichtinger, voestalpine Metal Forming-Vorstandsmitglied Günther Felderer und WU-Professor Jonas Puck.

Handelskonflikte dominieren seit Monaten die aktuelle Berichterstattung – Stichwort Strafzölle, Wirtschaftsanktionen, Protektionismus und nicht zuletzt der Brexit. „Freier Handel ist ein wichtiger Motor für das Wirtschaftswachstum und den Arbeitsmarkt. Viele Beispiele aus anderen Staaten zeigen, dass Abschottung immer zu Wohlstandsverlusten führt. Nichtsdestotrotz braucht es faire Regeln für den internationalen Handel“, so Michaela Roither, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Niederösterreich, bei der Eröffnung des Industrieforum Niederösterreich, das bei der Würth GmbH in Böheimkirchen stattfand. „Unser Ziel muss es sein, durch eine aktive Handelspolitik die internationalen Standards des freien Handels mitzugestalten und im Sinne fairer Wettbewerbsbedingungen einen bestmöglichen Marktzugang für die heimische Industrie zu schaffen. Nur so können wir unsere hohen Exportquoten halten und weiter ausbauen. In Niederösterreich hängen schließlich circa 240.000 Arbeitsplätze direkt oder indirekt am Export“, appellierte Roither.

Wirtschaftspolitische Macht heute wichtiger als Ideologie

Brigadier Walter Feichtinger, Leiter des Instituts für Friedenssicherung und Konfliktmanagement der Landesverteidigungsakademie, erklärte in sei-

nem Vortrag unter dem Titel „Geopolitische Dynamiken und Sandwich Europa“: „Aktuell beobachten wir einen geopolitischen und ökonomischen Wettstreit von vor allem drei Großmächten: USA, Russland und China. Im Gegensatz etwa zur Zeit des Kalten Krieges geht es heute viel stärker um wirtschaftspolitische Macht als um Ideologie. Und Europa steht hier in mehreren Hinsichten zwischen den Fronten.“

Auswirkungen der US-Handelspolitik auf die voestalpine

Günther Felderer, Vorstandsmitglied der voestalpine Metal Forming Division, war mehrere Jahre an zwei US-Standorten des Konzerns tätig. In seiner aktuellen Funktion ist er neben der Leitung der Business Unit Tubes & Sections auch für die Vormaterialbeschaffung der Metal Forming Division verantwortlich. „Die voestalpine ist mit zahlreichen Unternehmen und unterschiedlichsten Produkten in den USA vertreten. Daher ist eine einheitliche Vorgehensweise gegen Protektionismus aus unserer Sicht nicht zielführend – jeder Fall muss gesondert betrachtet werden“, so Felderer in seinem Referat.

Mitten im Handelskrieg? Unternehmen sollten nun auf Flexibilität setzen

Jonas Puck, Leiter des Instituts für International Business an der Wirtschaftsuniversität Wien, sieht mehrere mögliche Szenarien, wie sich der derzeit laufende Handelsstreit zwischen den USA, China und teilweise auch der EU in nächster Zeit entwickeln könnte. Neben vieler Risiken, berge die derzeitige Situation aber auch Chancen für europäische und österreichische Unternehmen, sich im Austausch mit den größten Handelspartnern neu zu formieren. „Unternehmen sollten nun auf flexible Strategien setzen, die eine schnelle Reaktion auf veränderte Rahmenbedingungen im Handelsstreit erlauben“, führte Prof. Puck dazu in seinem Vortrag aus. ■

**INDUSTRIE
FORUM NÖ**



IV-NÖ/Andi Bruckner



4. SALON EUROPA-FORUM WACHAU: TECHNOLOGISCHER FORTSCHRITT VERÄNDERT ARBEITSMARKT RASANT



Im Bild v. l.: Gerald Steiner (Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung, Donau-Universität Krems), Thomas Salzer (Präsident IV-NÖ), EU-Landesrat und Präsident Europa-Forum Wachau Martin Eichtinger, Bettina Paar (Leiterin Personalentwicklung des Flughafens Wien), Michael Altrichter (Investor & Aufsichtsratsvorsitzender von startup300), Hans-Peter Siebenhaar (Handelsblatt)

Mehr als 200 Gäste folgten am 7. Mai der gemeinsamen Einladung von Land NÖ und IV-NÖ zum Salon Europa-Forum Wachau unter dem Motto „Brave New Work: Was kommt? Was geht?“ in die IMC FH Krems. Über die Veränderungen der Arbeitswelt durch neue Technologien diskutierten Martin Eichtinger (EU-Landesrat und Präsident des Europa-Forum Wachau), Michael Altrichter (Aufsichtsratsvorsitzender startup300), Thomas Salzer (Präsident IV-NÖ), Gerald Steiner (Dekan Donau-Universität Krems) und Bettina Paar (Leiterin Personalentwicklung Flughafen Wien).

„Der technologische Fortschritt verändert den Arbeitsmarkt rasant. Um weiterhin auf dem Weltmarkt mit innovativen Produkten bestehen zu können, müssen wir verstärkt auf Bildung setzen. Wir brauchen noch mehr hochqualifizierte Fachkräfte und müssen von der Lehre bis zur tertiären Ausbildung in unsere Jugend investieren. Aus diesem Grund haben wir gemeinsam mit dem AMS Niederösterreich und dem Europäischen Sozialfonds die größte Lehrlingsoffensive gestartet, die es jemals in Niederösterreich gegeben hat. Diese Offensive hat ein Volumen von 46 Millionen Euro. Damit bekämpfen wir den Fachkräftemangel und entwickeln unseren Wissensstandort Niederösterreich auf internationales Top-Niveau weiter“, so EU-Landesrat Martin Eichtinger.

„In den nächsten Jahren wird der größte künftige Personalbedarf genau dort erwartet, wo die Betriebe bereits jetzt mit Rekrutierungsproblemen kämpfen – nämlich in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik“, zeigte IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer

die zukünftigen Ausbildungsschwerpunkte auf: „Daher brauchen wir mittelfristig ein Plus von 20 Prozent bei den Absolventinnen und Absolventen dieser sogenannten MINT-Fächer, und zwar auf allen Ausbildungsbildungslevels. Denn eines ist klar: Die Billigsten werden wir im internationalen Wettbewerb nicht mehr werden. Und genau deswegen brauchen wir die besten Fachkräfte.“

Der Grundstein dafür sollte bereits in den Kinderschuhen gelegt werden, strich Michael Altrichter hervor: „Die heutige Zeit ist schneller denn je, daher ist es heute wichtiger als je zuvor, am Ball zu bleiben und mit den technologischen Schritten mitzuhalten. Das gilt auch für Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Daher sollte das Basiswissen der Programmiersprache schon in Schulen wie eine zweite Fremdsprache erlernt werden.“

„Personal- und Organisationsentwicklung der Zukunft wird noch mehr die Rolle des Beraters und Begleiters einnehmen – Begleiter der Gesamtorganisation, der Führungskräfte und Mitarbeiter – und somit einen wesentlichen Beitrag zur Organisationskulturentwicklung leisten“, erklärte Bettina Paar die Zukunft im Bereich der Personalentwicklung.

„Die aktuellen technologischen, gesellschaftlichen und naturraumspezifischen Entwicklungen haben Einfluss auf unser ganzes Leben. Sie erfordern ein neues Bewusstsein in Hinblick auf notwendige Kompetenzen und Innovationssysteme (Habitate) im Umgang mit einer immer komplexeren Zukunft und dafür, wie wir unsere Organisationen, Regionen, Nationen und globalen Gesellschaften für den Weg in diese Zukunft fit machen. Das heißt, dass wir zuallererst ein angemessenes Verständnis unserer komplexen soziotechnologischen und ökologischen Systeme entwickeln müssen und uns darauf aufbauend neu erfinden müssen“, beschreibt Gerald Steiner die Voraussetzungen für eine „zukunftsfitte“ Gesellschaft. ■



Josef Bollwein

REGIONALE WIRTSCHAFT GEMEINSAM STÄRKEN

i NÖ-Süd

Dr. Günther Ofner
Flughafen Wien AG

i Mostviertel

Mag. Ing. Andreas Welser
Welser Profile GmbH

i Waldviertel

DI (FH) Raimund Hengl
Hengl Mineral GmbH

i Weinviertel

Ing. Mag. Robert Angel
SMC Pneumatik GmbH

i Zentralraum

Mag. Andreas Stefanelli
Europert Österreich GmbH



BETA-CAMPUS: NEUES LEBEN IN ALTEN INDUSTRIEHALLEN

Am 12. April fand der Stammtisch Mostviertel in der ehemaligen Bene-Fabrik in Waidhofen/Ybbs statt. In diesem sogenannten Beta-Campus geben sich jetzt Start-ups, Unternehmer und HTL-Schüler die Klinke in die Hand.

Im Bild v. l.: Projektmanager Markus Reinprecht, IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither, Zukunftsakademie-Geschäftsführerin Rosemarie Pichler, IV-NÖ-Vorstandsmitglied Andreas Welser und ZAM-Technologiemanager Andreas Kornherr

„Der alte Bene-Turm gehört einfach zur Skyline von Waidhofen. Umso mehr freut es mich, dass das Fabrikgebäude nicht abgerissen wurde und wir ein modernes Konzept für die Nachnutzung umsetzen konnten“, so Thomas Welser, Industriegruppensprecher für das Mostviertel bei der Begrüßung beim Industriestammtisch. Dieser fand im sogenannten Beta-Campus statt, der erst fünf Monate zuvor im November 2018 in der ehemaligen Bene-Fabrik eröffnet worden war.

„Der Beta-Campus ist vor allem ein Ort der Begegnung: zwischen Unternehmen und Start-ups, zwischen Lehrlingen und Schülern, zwischen Bildung und Wirtschaft“, so Thomas Welser. Im Vollbetrieb soll der Beta-Campus eine Fläche von 3.000 Quadratmeter umfassen, geplant und zum Teil auch schon fertig sind Wohnungen, Event-Hallen und Versuchslabore für die HTL Waidhofen/Ybbs. Der großzügige Co-Working-Space ist bereits seit längerem in Betrieb und auch die „Metaller-Stammtische“ finden schon regelmäßig im Beta-Campus statt.

Die Zukunftsakademie Mostviertel (ZAM) war ein wichtiger Geburtshelfer für den Beta-Campus. Daher stellte Rosemarie Pichler, Geschäftsführerin der Zukunftsakademie, die neuesten Aktivitäten dieses Vereins beim Industriestammtisch vor. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung nutzten im Anschluss die Gelegenheit zur informellen Vernetzung. ■

Mostviertel



ABB: FÄDEN LAUFEN NUN IN NIEDERÖSTERREICH ZUSAMMEN

Der Industriestammtisch NÖ-Süd fand im März am neuen Österreich-Hauptsitz der ABB in Wiener Neudorf statt, wo Roboterteile für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche zusammengesetzt werden.

Franz Chalupecky, Vorstandsvorsitzender der ABB, führte die Gruppe durch die Werkshallen.

ge Robotersteuerung. Das Design ist ganz auf Sicherheit ausgelegt. So werden bei vielen Anwendungen weitere Schutzmaßnahmen überflüssig. „YuMi wurde für eine neue Ära der Automatisierung entwickelt, in der Mensch und Roboter Hand in Hand an einer Aufgabe arbeiten“, so Chalupecky.

NÖ-Süd

20 Millionen-Euro-Investition

Das insgesamt 49.000 Quadratmeter große Areal im IZ NÖ-Süd, das seit Jahrzehnten im Eigentum der ABB ist, verfügt auch über einen modernen Schauraum für High-Tech-Anwendungen aus dem Bereich „Smart Home“ und „Smart Building“. Insgesamt hat der Konzern in den neuen Standort, an dem nun 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind, 20 Millionen Euro investiert. Weltweit zählen über tausend Marken zur ABB Gruppe, mit insgesamt 150.000 Beschäftigten in über hundert Ländern. ■

Der neue ABB-Standort verfügt über einen modernen Schauraum für High-Tech-Anwendungen aus dem Bereich „Smart Home“ und „Smart Building“.

YuMi - „you and me“: die neue Art der Zusammenarbeit

Zu den großen Trends, mit denen sich die ABB in Wiener Neudorf beschäftigt, zählen die Energiewende, Industrie 4.0 und Smart Mobility. „Heuer sind 2,6 Millionen Industrieroboter im Einsatz und 2030 werden in Richtung 50 Prozent der verkauften Autos elektrisch sein. ABB ist bestens positioniert, um von dieser Dynamik zu profitieren“, erklärte Chalupecky. Besonders stolz sei man auf „YuMi“, einen kollaborativen Zweiarmlroboter für die Kleinteilmontage. Die Roboterlösung umfasst flexible Greifhände, Teile-Zuführsysteme, kamera-basierte Teileerkennung sowie eine leistungsfähige





ZU GAST BEIM GEWÜRZ-MARKTFÜHRER

Im Juni traf sich die Industriegruppe Weinviertel bei der Kotányi GmbH in Wolkersdorf, wo Erwin Kotányi sein 138 Jahre altes Familienunternehmen vorstellte.

Die Teilnehmer des Industriestammtisches Weinviertel, zu dem die IV-NÖ und Industriegruppenprespacher Robert Angel (1.v.l.) geladen hatten.

„Mahlen, Mischen, Abpacken“ – mit diesen drei Worten erklärt Erwin Kotányi die Produktionsabschnitte in seinem Werk. Fast 5.000 verschiedene Artikel werden in Wolkersdorf hergestellt, die dazugehörigen Etiketten gibt es insgesamt in 18 unterschiedlichen Sprachen.

Dementsprechend spielt der Export eine große Rolle für das Familienunternehmen, das weltweit rund 600 Mitarbeiter beschäftigt. In etwa 15 Ländern ist die Kotányi GmbH Marktführer oder zumindest auf Platz zwei, in Österreich unangefochtene Nummer eins. „Auch in japanischen Supermärkten habe ich die Kotányi-Produkte schon gesehen“, zeigte sich Robert Angel, Geschäftsführer der SMC Austria GmbH und Industriegruppenprespacher für das Weinviertel, beeindruckt.

Zuletzt erzielte die Kotányi GmbH rund 165 Millionen Euro Umsatz. Etwa 20 Prozent davon kommen aus Russland, wo man ebenfalls Marktführer sei, wie Erwin Kotányi erklärte. Auch im Gastronomiegeschäft mischt Kotányi mit der Marke Horeca kräftig mit – 20 Prozent des Österreich-Umsatzes kommen bereits aus diesem Segment.

Besonders stolz ist man auf die Pfeffer- und Salzmühle, die sich optisch deutlich vom Mitbewerb abhebt. „Unsere Mühlen gibt es auch im asiatischen Raum und in Brasilien zu kaufen“, so Erwin Kotányi, der das Unternehmen in der mittlerweile vierten Generation führt.

Weinviertel

1881 gegründet, seit 1989 in Wolkersdorf

Gegründet im Jahr 1881, wurde der Firmensitz 1989 von Wien nach Wolkersdorf im Weinviertel verlegt. Erst im Vorjahr hat das Unternehmen sieben Millionen Euro in den Ausbau dieses einzigen Produktionsstandortes investiert. Kotányi setzte damit eine weitere Grundlage für wirtschaftliches Wachstum, Arbeitsplatzsicherheit und Standortgarantie. Demnächst soll es am Werksgelände auch eine Photovoltaikanlage geben, die 20 Prozent des eigenen Strombedarfs abdecken wird. ■

WELLPAPPE IM RAMPENLICHT

Der Industriestammtisch NÖ-Süd fand im Dezember 2018 bei der DS Smith Packaging Austria GmbH in Margarethen am Moos statt.

Werkführung bei der DS Smith



„Jede fünfte Verpackung aus Wellpappe in Österreich wurde von uns erzeugt“, so Dieter Glawischnig, Geschäftsführer der DS Smith Packaging Austria GmbH, deren Hauptsitz in Margarethen am Moos Gastgeber für den halbjährlich stattfindenden Industriestammtisch NÖ-Süd war.

NÖ-Süd

DS Smith ist ein führender Hersteller von kundenspezifischen Verpackungen und Displays mit einem breiten Produktportfolio. Am Standort in Margarethen am Moos gibt es 180 Beschäftigte, darunter auch sechs Lehrlinge. „Der Online-Handel spielt uns in die Karten. Die große Konkurrenz innerhalb des Konzerns zwingt uns jedoch, besonders produktiv zu sein“, so Glawischnig. ■



BEIM GMÜNDER PROFI FÜR STÄRKEPRODUKTION

Dort, wo jährlich rund 300.000 Tonnen Kartoffeln veredelt werden, fand am 15. Mai in Kooperation mit dem Wirtschaftsforum Waldviertel ein Industriestammtisch der IV-NÖ statt.

Im Bild v. l.: Karl Fuchs (Werksleiter Gmünd), Birgit Trojan (Obmann-Stv. Wirtschaftsforum Waldviertel), Agrana Stärke-CEO Josef Granner, Michaela Roither (GF IV-NÖ), Christoph Cizek (GF Wirtschaftsforum Waldviertel)

Kosmetik, Tierfuttermittel, Kartoffelpüree, Säuglingsnahrung, Papierindustrie, Bauindustrie, Klebstoffe, Bio-Plastiksackerl, Düngemittel – es gibt eigentlich kaum einen Bereich, in dem die aus Kartoffeln gewonnene Stärke nicht zum Einsatz kommt.

Deswegen ist das Segment Stärke aktuell auch das erfolgreichste bei Agrana, die auch in den Segmenten Frucht und Zucker aktiv ist.

Im Stärkewerk in Gmünd sind aktuell 384 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt – Tendenz steigend. Während einer Kampagne – also in der Zeit der Ernteanlieferung und Übernahme der Kartoffeln – kommen etwa 20 zusätzliche Beschäftigte zum Einsatz.

Das Werk in Gmünd gibt es seit 1939, zunächst wurde dort nur für den österreichischen Markt produziert. Mit dem EU-Beitritt 1995 stellte man sich die Frage: „Sollen wir die Produktion aufgeben oder richtig durchstarten?“ Das Agrana-Management entschied sich für Zweites, mittlerweile

zählt das Unternehmen zu den weltweit führenden Stärkeproduzenten.

„Stärkekonsum ist auch ein Wohlstandsmesser“, erklärte Werksleiter Karl Fuchs. Schließlich steige der Konsum von Fertigprodukten, Kosmetik oder auch Papier mit dem Bruttoveredelungsprodukt. „Im österreichischen Drogerie-Einzelhandel gibt es weit mehr als 50 unterschiedliche Produkte, in denen die Stärke aus Gmünd enthalten ist“, so Fuchs.

Waldviertel

Infrastrukturausbau und Fachkräftemangel

Neben der Unternehmensvorstellung der Agrana Stärke ging es beim Industriestammtisch auch um allgemeine Themen, die das Waldviertel betreffen – etwa den Infrastrukturausbau oder den Fachkräftemangel. „Im Waldviertel gibt es rund 2.600 unbesetzte Stellen, aber nur 1.500 Arbeitslose“, informierte Birgit Trojan, Obmann-Stellvertreterin des Wirtschaftsforums Waldviertel.

Auch der informelle Austausch und die Kontaktpflege waren ein wichtiger Bestandteil des Treffens. „Industrie und Wirtschaft stärken so das Business-Netzwerk der Region und bieten ein Forum, bei dem regionale ebenso wie Bundesthemen diskutiert werden“, erklärte Agrana Stärke-CEO Josef Granner. ■

SWINGENDE INDUSTRIE IN GÖTTWEIG



Norbert Zimmermann
– ehemaliger IV-NÖ-
Präsident, heute
Aufsichtsratschef der
Berndorf AG – spielte
wieder mit seinen
„Swinging Leaders“ auf.

Rund 350 Mitglieder und Ehrengäste fanden sich am Abend des 12. Juni zum traditionellen Sommerfest der Industriellenvereinigung Niederösterreich ein, das dieses Mal im Stift Göttweig als Auftakt für das Europa-Forum Wachau stattfand.

„Es freut mich ganz besonders, dass unser Sommerfest heuer in Göttweig stattfindet, wo es gleichzeitig ein würdiger Auftakt für das Europa-Forum Wachau ist“, so Thomas Salzer, Präsident der Industriellenvereinigung Niederösterreich, bei der Eröffnung. „Das Europa-Forum Wachau widmet sich heuer ganz besonders den industrierelevanten Themen wie Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Das sind wichtige Zukunftsfelder, für die wir gut qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik brauchen. Die Verfüg-

barkeit von Fachkräften aus diesem sogenannten MINT-Bereich wird immer mehr zur Schicksalsfrage für unseren Industriestandort“, so Salzer.

Pernkopf: „Industrie und Land Niederösterreich sind starke Partner“

In Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner überbrachte ihr Stellvertreter Stephan Pernkopf die Grußadresse seitens des Landes Niederösterreich. Er betonte dabei die gute Zusammenarbeit zwischen der IV-NÖ und der Landesregierung. „Dieser Schulterschluss zeigt, dass wir mehr für den Wirtschaftsstandort Niederösterreich erreichen können, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen.

In den Bereichen Bürokratieabbau, Digitalisierung und Energiewende konnten wir viel umsetzen, etwa durch das erneuerte Kooperationsabkommen oder gemeinsame Pro-

Im Bild v. l.: LH-Stv.

Stephan Pernkopf, Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav, Europa-Landesrat Martin Eichinger und IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer

Im Bild v. l.:

IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, Berndorf-Aufsichtsratschef Norbert Zimmermann, START NÖ-Stipendiat Taha Al Kashmany, START-Geschäftsführerin Katrin Bernd, IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither und LH-Stv. Stephan Pernkopf

jekte im Bereich Wirtschaft 4.0. Die Industrie ist schließlich ein wichtiger Beschäftigungsmotor für Niederösterreich und soll es auch in Zukunft bleiben“, so Pernkopf.

Für den musikalischen Rahmen des Abends sorgten auch in diesem Jahr die „Swinging Leaders“ unter der Leitung des ehemaligen IV-NÖ-Präsidenten Norbert Zimmermann und dem jetzigen IV-NÖ-Vizepräsidenten Peter

Pichler von der Berndorf AG. Die Gage des Abends ging als Spende an den Verein START Niederösterreich. Das START-Stipendienprogramm unterstützt besonders engagierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund auf ihrem Weg zur Matura. ■

Im Bild v. l.: Statistik

Austria-Generaldirektor Konrad Pesendorfer, IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither, Berndorf-Aufsichtsratschef Norbert Zimmermann und IV-NÖ Präsident Thomas Salzer mit Ehefrau Caroline Salzer



Felix Büchele, NLK Filzwieser



Felix Büchele

HOCHKARÄTIGE EVENTS DAS GANZE JAHR

Ob Kamingespräch, Betriebsbesichtigungen oder Skiwochenende – bei der Jungen Industrie gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten, sei es zu wirtschaftspolitischen Themen oder einfach nur zum Netzwerken.

16. November

Ganztägiges Verhandlungstraining
♦ Haus der Industrie

20. November

Betriebsbesichtigung
bei Constantia Teich
♦ Weinburg

20. Dezember

Weihnachtsfeier der
Jungen Industrie NÖ/Bgld. & Wien
♦ Haus der Industrie



♦ Fotobox-Spaß bei der JI-Weihnachtsfeier im Haus der Industrie

15. Jänner

industry.talk mit Agnes
Streissler-Führer (GPA-djp)

17. Jänner

Besichtigung Romer Labs
♦ Tulln

18. bis 20. Jänner

JI-Ski-Wochenende Seefeld, Tirol

29. Jänner

Besichtigung Rosenbauer-Werk
♦ St. Pölten-Neidling

12. Februar

Eisstockschießen am Badeschiff

20. Februar

Besichtigung Müllverbrennungs-
anlage Spittelau



♦ Mitglieder der Jungen Industrie mit
dem Wien Energie-GmbH
Geschäftsführer Michael Strebl (3.v.l.)

26. Februar

Podiumsdiskussion: „Gelingt uns ein
neuer Generationenvertrag?“
♦ Haus der Industrie

7. März

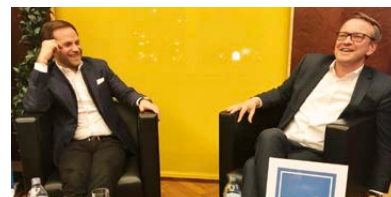
Member.Talk: „Familienunterneh-
men“ ♦ Haus der Industrie



♦ Beim 1. JI-„Member.Talk“ zum
Thema Familienunternehmen wurden
die eigenen Mitglieder vor den Vorhang
-holt (im Bild v. l.): Maximilian
Nimmervoll, Ludwig Malina-Alzinger, Ma-
rie-Christine Mantler und Rainer Ulrich.

20. März

industry.talk mit
Christoph Stadlhuber, Signa Holding
♦ Haus der Industrie



25. und 26. April

„grenzen-lose!“ Studienreise
nach Ungarn

3. Mai

Podiumsdiskussion: „Wozu brauche
ich diese EU eigentlich?“
♦ Café Caspar, Wien

7. Mai

industry.talk mit Michael Tojner,
Montana Tech Components
♦ Haus der Industrie

16. Mai

industry.talk mit Raphael Landthaler,
SK Rapid GmbH
♦ Allianz-Stadion, Wien

16. und 17. Mai

Dialog.Format zum Thema „15 years
CEE Enlargement of the EU“
♦ Althof Retz



♦ Beim Dialog.Format.Niederöster-
reich 2019 unter dem Motto „15 years
CEE Enlargement of the EU – How do
we interact tomorrow?“ war die Junge
Industrie NÖ/Bgld. wieder Kooperations-
partner des Veranstalters Club Alpbach
Niederösterreich.



♦ In Retz hat die Junge Industrie NÖ/
Bgld. den Foto-Aktionismus der JI-OÖ
zum Thema EU fortgesetzt.

23. Mai

Betriebsbesichtigung bei General
Dynamics European Land Sys-
tems-Steyr
♦ Wien



♦ Probesitzen in einem noch nicht ganz
fertigen Panzer anlässlich der Betriebs-
besichtigung bei General Dynamics Euro-
pean Land Systems

3. Juni

Betriebsbesichtigung bei der
Blaha Büromöbel GmbH
♦ Korneuburg

6. Juni

Pitch im Paternoster
♦ Haus der Industrie



♦ Im Juni wurde wieder im
Paternosteraufzug gepitcht.

13. Juni

Young Highflyer Eve – Ideenwettbe-
werb in der Landesgalerie NÖ
(Europa-Forum Wachau – Side Event)
♦ Krems



♦ Beim Ideenwettbewerb am Rande
des Europa-Forum Wachau war
Co-Vorsitzende Veronika Wüster (3.v.l.)
Jurymitglied.

15. Juni

Sommerfest der Jungen Industrie
NÖ/Bgld. & Wien
♦ Heuriger Feuerwehrwagner, Wien



♦ Beim Sommerfest 2019 war der
gesamte Vorstand der JI-NÖ/Bgld.
vertreten.

17. Juli

Member.Talk: „Gründer und
Disruptoren“
♦ Diamir Holding, Wien

16. September

Diskussionsveranstaltung:
„Klima|Wandel|Anpassung“
♦ Umweltbundesamt, Wien

19./20. September

Studienreise in die Steiermark
♦ u.a. zu voestalpine, Knill Gruppe
und AVL List

10. bis 12. Oktober

JI-Bundestagung:
„Cloudworker – digitale Arbeit“
♦ Innsbruck

15. Oktober

Betriebsbesichtigung bei
Traktionssysteme Austria GmbH
♦ Wiener Neudorf

17. Oktober

Betriebsbesichtigung
bei der Prangl GmbH
♦ Wien

5. November

Member.Talk: „Grenzgänger“
♦ Haus der Industrie

12. November

industry.talk mit Harald Neumann,
Novomatic AG
♦ Haus der Industrie

13. November

Betriebsbesichtigung
bei Welser Profile
♦ Gresten

20. November

Betriebsbesichtigung bei
Boehringer Ingelheim
♦ Wien

BLAHA: SPEZIALIST FÜR MODERNE ARBEITSWELTEN

Die Junge Industrie NÖ/Bgld blickte Anfang Juni beim letzten familiengeführten Büromöbelhersteller Österreichs hinter die Kulissen.

Der dritten Generation gehört Steven Blaha im 1933 gegründeten Familienunternehmen an. Seit kurzem ist der 25-Jährige auch Vorstandsmitglied bei der Jungen Industrie NÖ/Bgld. – und lud die JI-Mitglieder kurzerhand zu einer Betriebsbesichtigung nach Korneuburg.

Dort beschäftigt die Blaha Büromöbel GmbH 126 Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter und steckt mitten im Generationenwechsel. In der Unternehmenspräsentation gab Steven Blaha einen Überblick über die Branche sowie Einblicke in die Geschichte und Philosophie des letzten familiengeführten Büromöbelherstellers in Österreich. Anschließend führte er die JI-Mitglieder durch den großflächigen Schauraum, das sogenannte „Büro Ideen Zentrum“.

Sämtliche Blaha-Möbel werden ausschließlich in Korneuburg entwickelt und gefertigt sowie individuell an Kundenwünsche angepasst. Dabei geht es laut Steven Blaha um weit mehr als nur Möbelproduktion: Im Vordergrund stehe immer die optimale Gestaltung der Arbeitswelt, bei individueller Berücksichtigung der Abläufe auf Kundenseite. Umgesetzt werden diese ganzheitlichen Konzepte

in der hauseigenen Metall- und Holzverarbeitung sowie Polsterei. Damit verbindet das Familienunternehmen Innovationsgeist mit Tradition – und zwar generationenübergreifend. ■

■ Mitglieder der Jungen Industrie NÖ/Bgld. & Wien im „Büro Ideen Zentrum“ von Blaha in Korneuburg



■ Constantia, Wallner



JUNGE INDUSTRIE ZU GAST BEIM VERPACKUNGS-PROFI

■ 15 Milliarden Joghurtdeckel hat Constantia Flexibles im Vorjahr produziert. Damit ist das Unternehmen absoluter Weltmarktführer.

■ Mitglieder der Jungen Industrie NÖ/Bgld. und Wien sowie Stipendiaten vom Verein START bei Constantia in Weinburg

960 Beschäftigte am Standort

Aktuell beschäftigt das Unternehmen in Weinburg 960 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gilt damit als größter Arbeitgeber im Pielachtal. Produktionsleiter Karl de Zordo, der seine Karriere im Unternehmen als Lehrling begonnen hatte, führte die Mitglieder der Jungen Industrie Niederösterreich/Burgenland und Wien durch die Werkshallen. Zusätzlich waren zu der Betriebsbesichtigung auch Stipendiaten des Vereins START-Österreich geladen, mit dem die JI-NÖ/Bgld. 2018 ein Mentoring-Programm für jugendliche Flüchtlinge auf die Beine gestellt hatte. Seither kooperiert man mit diesem Verein, der engagierten Jugendlichen mit Migrationshintergrund bessere Chancen für ihre Ausbildung und Integration bieten möchte. Zudem ist Constantia Flexibles Unternehmenspartner von START-Österreich.

1912 als Familienunternehmen „Teich“ gegründet

Vor dem Werksrundgang gab Managing Director und IV-NÖ-Vorstandsmitglied Gerald Hummer spannende Einblicke in die Unternehmensgeschichte: So wurde der Betrieb bereits im Jahr 1912 unter dem Namen Teich gegründet, der heute noch in der Region geläufig ist. Im Jahr 1970 kaufte der Investor Herbert Turnauer den vormaligen Familienbetrieb, später gründete er den Constantia Verpackungskonzern, zu dem mittlerweile 40 Unternehmen weltweit gehören. „Turnauer hat damit aus einem österreichischen Unternehmen ein europäisches gemacht“, so Hummer. ■

LEBENSMITTEL AUF HERZ UND NIEREN GEPRÜFT

Am 17. Jänner besichtigten Mitglieder der Jungen Industrie NÖ/Bgld und Wien den neuen Produktionsstandort von Romer Labs in Tulln.

Welche Allergene, Arzneimittelnrückstände, Pilzgifte oder Glutenwerte befinden sich in Lebens- und Futtermitteln? Und sind diese Werte noch in einem verträglichen Bereich für Mensch und Tier? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich Romer Labs, eine von vier Tochterfirmen der ERBER GROUP. Im Dezember 2018 wurde ein neuer Produktionsstandort in Tulln eröffnet – Grund genug für die Junge Industrie, sich vor Ort ein Bild zu machen.

Jakob Erber, stellvertretender Vorsitzender der Jungen Industrie Niederösterreich/Burgenland, begrüßte die Mitglieder bei der Veranstaltung. Romer Labs-Geschäftsführerin Eva Wanzenböck gab einen Überblick über das Unternehmen sowie die Streifentests und die Referenzanalytik, die bei Romer Labs für Industriekunden zum Einsatz kommen. Im Bereich Forschung arbeitet das Unternehmen eng mit der Universität für Bodenkultur und der FH Tulln zusammen, deren Standorte in der unmittelbaren Nachbarschaft angesiedelt sind. Insgesamt findet die Forschung bei Romer Labs an sechs Niederlassungen weltweit statt, der Schwerpunkt liegt jedoch in Tulln.

1982 in den USA gegründet, wurde das Unternehmen im Jahr 1999 Teil der ERBER GROUP. Derzeit sind 55 Personen in Tulln beschäftigt – Tendenz steigend. „Das Thema Lebensmittelsicherheit wird immer wichtiger“, so Geschäftsführerin Eva Wanzenböck.

Die ERBER GROUP ist mit ihren vier Tochterunternehmen in weltweit 140 Ländern vertreten, der Hauptsitz befindet sich nach wie vor in Niederösterreich (Getzersdorf). Im Geschäftsjahr 2017/2018 verzeichnete die Unternehmensgruppe 335 Millionen Euro Umsatz. ■

■ Mitglieder der Jungen Industrie NÖ/Bgld & Wien bei Romer Labs in Tulln



■ JI-NÖ/Bgld



ROSENBAUER: VON ST. PÖLTEN IN DIE GANZE WELT

■ Ende Jänner 2019 besuchte eine Delegation der Jungen Industrie NÖ/Bgld und Wien das Rosenbauer-Werk in Neidling bei St. Pölten.

■ Mitglieder der Jungen Industrie zu Gast bei Rosenbauer

Hört man den Namen Rosenbauer, denkt man zunächst an Oberösterreich. Vielen ist gar nicht bewusst, dass der Feuerwehrautohersteller auch einen Standort in Niederösterreich, genauer gesagt in Neidling bei St. Pölten, hat. Bei einer Betriebsbesichtigung Ende Jänner gewährte Werksleiter Maximilian Wartinger den Mitgliedern der Jungen Industrie Niederösterreich/Burgenland und Wien spannende Einblicke in das Unternehmen.

Feuerwehrautos für Indien und Schulungen vor Ort

Nach der Firmenpräsentation führte Wartinger mit viel Begeisterung durch die Werkshallen, in denen pro Jahr etwa 220 Feuerwehrautos produziert werden. Neben Einsatzfahrzeugen für Holland und Deutschland bekamen die knapp 20 Mitglieder der Jungen Industrie auch ein Feuerwehrauto für Indien zu sehen – die in Neidling erzeugten Fahrzeuge werden schließlich in die ganze Welt geliefert.

Das niederösterreichische Rosenbauer-Werk hat aktuell 220 Beschäftigte und wurde seit der Übernahme im Jahr 1990 laufend ausgebaut und modernisiert. Weltweit arbeiten 3.405 Menschen für das aus Oberösterreich stammende Unternehmen, das zu 51 Prozent immer noch in Familienbesitz ist. ■



NEUE DOPPELSPITZE IM VORSTAND DER JUNGEN INDUSTRIE NÖ/BGLD

Veronika Wüster (AUA) wurde am 25. März 2019 zur Co-Vorsitzenden neben Matthias Unger (Unger Stahlbau GmbH). Christina Glocknitzer (Seal Maker GmbH) und Steven Blaha (Blaha Büromöbel GmbH) sind neu im Vorstandsteam.

Das Vorstandsteam der Jungen Industrie NÖ/Bgld. für die kommenden drei Jahre (v.l.): Christina Glocknitzer, Marie-Luise Toms, Isabella Nowotny-Hengl, Steven Blaha, Veronika Wüster, Matthias Unger, Gerti Wallner und Marie-Christine Mantler. Nicht im Bild: Jakob Erber

„Die Junge Industrie Niederösterreich/Burgenland hat am 25. März ihren Vorstand für die nächsten drei Jahre bestimmt. In der konstituierenden Sitzung wurden Matthias Unger (Unger Stahlbau) und Veronika Wüster (AUA) als Vorsitzende des achtköpfigen Vorstandsteams gewählt.

Schwerpunkt „grenzen-los!“

Matthias Unger, bereits seit 2013 an der Spitze der Jungen Industrie NÖ/Bgld., wird sich nun vorwiegend den Burgenland-Themen widmen, während Veronika Wüster die Anliegen der Jungen Industrie in Niederösterreich vertritt. „Mit dieser Aufteilung wollen wir uns noch stärker für die regionalen Interessen der jungen Führungskräfte aus der Industrie einsetzen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit in den nächsten drei Jahren“, so Unger und Wüster.

Matthias Unger (37) ist Managing Director der Unger Stahlbau GmbH mit Hauptsitz in Oberwart und seit 2013 Vorsitzender der Jungen Industrie NÖ/Bgld. Er vertritt die Landesgruppe der JI-NÖ/Bgld. auch weiterhin im Bundesvorstand der Jungen Industrie. Unger absolvierte mehrere Bildungs- und Berufsstationen im Ausland, unter anderem bei Magna in Toronto. Seit 2008 ist er in der familieneigenen Unger Stahlbau GmbH als Geschäftsführer tätig. Das Unternehmen zählt zu Österreichs führenden Baukonzernen und beschäftigt weltweit rund 1.200 Personen. Unger ist Bautechniker und Betriebswirt sowie Präsident des Absolventenvereins der HTL Pinkafeld.

Veronika Wüster (33) ist seit 2016 im Vorstandsteam der Jungen Industrie NÖ/Bgld. und rückt nun als Co-Vorsitzende für die Niederösterreich-Themen auf. Seit 2013 ist sie bei Austrian Airlines (AUA) im Bereich International & Aeropolitical Affairs tätig. Veronika Wüster studierte Internationale Entwicklung in Wien und Paris sowie International Studies an der Diplomatischen Akademie Wien. Neben Berufsstationen im Ausland absolvierte sie das Traineeprogramm der Industriellenvereinigung und war über Jahre Redakteurin der Melker NÖN. Ihre Wurzeln liegen in Ybbs/Donau, im familiengeführten Stromerzeuger und Energieunternehmen wüsterstrom.

Neu ins Vorstandsteam gewählt wurden Christina Glocknitzer (29, Mitglied der Geschäftsführung der Seal Maker Produktions- und Vertriebs GmbH in Pöttelsdorf, Bgld.) und Steven Blaha (25, Verkauf & Marketing bei der Franz Blaha Sitz- u. Büromöbel Industrie GmbH in Korneuburg). Die beiden folgten auf Christoph Kurtz (Kurtz Management & Advisory GmbH) und Georg Fuchs (Fuchs Metalltechnik GmbH), die altersbedingt aus dem Vorstand ausgeschieden sind.

Weiters komplettieren Jakob Erber (ERBER GROUP), Isabella Nowotny-Hengl (Siemens AG), Marie-Christine Mantler (Mantler Mühle GmbH) und Marie-Luise Toms (Rath AG) das achtköpfige Vorstandsteam der Jungen Industrie Niederösterreich/Burgenland.

„Wir bedanken uns bei Georg Fuchs und Christoph Kurtz für ihr jahrelanges Engagement und freuen uns auf die Zusammenarbeit in der neuen Konstellation. Damit erfährt der Vorstand der Jungen Industrie Niederösterreich/Burgenland eine deutliche Verjüngung und erstmals überwiegt der Frauenanteil im Team“, so Matthias Unger. „Die Junge Industrie NÖ/Bgld. wird weiterhin sehr aktiv sein – sei es innerhalb der Industriellenvereinigung Niederösterreich oder nach außen gegenüber politischen Stakeholdern und der Öffentlichkeit“, so Wüster. ■

www.jungeindustrie.at



ZU BESUCH BEIM „SCHWAGER“

Unter dem Schwerpunktthema „grenzen-los!“ begab sich die Junge Industrie Niederösterreich/Burgenland Ende April auf eine zweitägige Studienreise nach Győr und Budapest.

Abendstimmung rund um die berühmte Kettenbrücke in Budapest

„Ungarns wirtschaftliche Erfolge finden nur wenig Niederschlag in den österreichischen Medien. Dabei sind an diesen Erfolgen auch viele österreichische Unternehmen beteiligt“, erklärte der Wirtschaftsdelegierte Jürgen Schreder bei dem Besuch von 20 Mitgliedern der Jungen Industrie NÖ/Bgld. im Außenwirtschaftszentrum Budapest. Das unternehmerfreundliche Umfeld in Ungarn – Stichwort neun Prozent KÖSt – führte unter anderem dazu, dass die ungarische Wirtschaft im Vorjahr ein Wachstum von 4,9 Prozent verzeichnete. Für Niederösterreich ist Ungarn der viertwichtigste Exportmarkt.

Gesetze, die sich schnell ändern können

Getrübt werden die Geschäftschancen jedoch von den politischen Rahmenbedingungen: So gab die österreichische Botschafterin Elisabeth Ellison-Kramer im Gespräch mit der Jungen Industrie zu bedenken, dass sich Gesetze aufgrund der Zweidrittelmehrheit der Regierungspartei sehr schnell ändern können – auch, wenn es etwa um Unternehmensbesteuerung gehe. „Prinzipiell haben wir Österreicher aber einen guten Ruf in Ungarn. Man nennt uns hier sógor, also Schwager – wie jemanden, der vielleicht ein bisschen schräg ist, aber auch zur Familie gehört“, so die Botschafterin.

Die verbannte Universität

Durch Gesetzesänderungen behindert wurde auch die Central European University (CEU), eine von vom ungarisch-stämmigen Milliardär George



Soros gegründete Privatuniversität, die ab Herbst nach Wien übersiedeln wird, weil ihr für den weiteren Betrieb in Budapest eine Genehmigung verwehrt wurde. Beim Besuch der CEU konnten die Mitglieder der Jungen Industrie NÖ/Bgld. mit renommierten Professoren über diese Causa diskutieren, und erhielten auch eine kurze Führung durch das „InnovationsLab“ der CEU.

Austausch mit ungarischen Jungunternehmern

Eine ganz besondere Führung gab es auch gleich zu Beginn der Reise – und zwar im Audi-Werk in Győr, dem größten Motorenwerk weltweit, in dem rund 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Auch der Austausch mit ungarischen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern kam nicht zu kurz: So stand auch ein Treffen mit Mitgliedern des ungarischen Jungunternehmerverbands FIVOSZ auf dem Programm. Bei einem Meet and Greet mit anschließendem Dinner wurden auch schon erste Ideen über die zukünftige Zusammenarbeit ausgetauscht. Weiteren „grenzenlosen“ Aktivitäten der Jungen Industrie NÖ/Bgld. steht also nichts im Wege. ■

Medieninhaber und Herausgeber:

Industriellenvereinigung Niederösterreich
Schwarzenbergplatz 4
1031 Wien

ZVR-Zahl 631205046
LIV 00160
EU-Transparenzregister Nr. 89093924456-06

Tel.: +43 1 71135-2442
Fax: +43 1 71135-2916

niederoesterreich@iv.at
www.niederoesterreich.iv.at

Vereinszweck gemäß § 2 Statuten:

Die IV-NÖ bezweckt, Industrielle, einschließlich Führungskräfte, sowie industrielle Unternehmungen und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, in Ergänzung zu gesetzlichen Berufsorganisationen ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Verantwortlich für den Inhalt:

Mag. Michaela Roither

Redaktion und Gestaltung:

Gerti Wallner, MA
Marin Skelo, MA

Grafik:

Mag. art. Stefan Pommer

Druck:

Grasl Druck & Neue Medien GmbH

Wien, im Oktober 2019



niederoesterreich.iv.at